



KATASTROPHEN

SCHUTZ

Jahresbericht 2022



NACH DER LAGE IST VOR DER LAGE ...

Vorwort

... so könnte man eine altbekannte Weisheit aus dem Ballspielsport auch auf die Arbeit am Institut der Feuerwehr NRW anwenden: So war das Jahr 2022 mit dem schrittweisen Zurückfahren der Schutzmaßnahmen einerseits davon gekennzeichnet, aus dem Corona-Modus zurück in den Normalbetrieb zu gehen. Wir können dabei rückblickend feststellen, dass es uns gut gelungen ist, durch ein stetiges Anpassen unseres Infektionsschutzkonzeptes immer ein Maximum an Ausbildung für NRW zu gewährleisten, ohne dabei das IdF NRW selbst als landesweiten Treffpunkt von Führungskräften zum Hotspot werden zu lassen. Nach vorne schauend nehmen wir aus der Lage aber auch einen kräftigen Innovationsschub mit, denn wir haben die während der Corona-Zeit begonnene Entwicklung von digital unterstützten Lehrveranstaltungen immer mit dem Anspruch betrieben, diese neuen Methoden – sei es rein digital wie im Bereich vom Webseminaren oder im Blended-Learning-Format wie beim Gruppenführer-Basis- oder dem ABC II-Lehrgang – nachhaltig als zusätzliche Varianten in unser Angebot aufzunehmen. Damit schaffen wir auch Möglichkeiten, solchen Feuerwehrangehörigen Aus- und Fortbildung anzubieten, für die ein Besuch des IdF NRW bisher nicht in Frage kam:

Wir wissen uns damit also auf dem richtigen Weg in die Zukunft.

Blickten wir noch im vergangenen Jahr zurück auf die Folgen des Flutereignisses von 2021, so beschäftigen uns seit Februar 2022 auch die Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine. Neben den durch Klimawandel bedingten Szenarien genießt seitdem auch eine mögliche Energiemangellage verbunden mit der notwendigen Energiewende eine neue Priorität. Uns beschäftigt das ständig, denn es gilt, die Lehre stets am Puls der Praxis auszurichten. Übungen für Krisenstäbe und Einsatzleitungen basieren heute unter anderem auf solchen Lagen und sind damit auch wichtige Teile einer fortlaufenden Einsatzplanung. Der Kreis schließt sich hier: Aktuelle operative Erfahrungen gehen in die Lehre ein und helfen, das System der Gefahrenabwehr stetig zu verbessern. Es gibt keinen Stillstand: Nach der Lage ist vor der Lage ...

Ihr Dr.-Ing. Hauke Speth
Stellvertretender Direktor des IdF NRW



- 4 RÜCKBLICK 2022
- 6 FÜHREN IM ABC EINSATZ
- 20 SPRECHFUNKAUSBILDUNG
- 42 MASTERPLAN MÜNSTER UND TELGTE
- 48 RETTUNG AUS HÖHEN UND TIEFEN

10

AUS DEM LEHRSAAL
IN DIE PRAXIS

28

DAS IDF NRW
STELLT SICH VOR

Von der Idee
zum Fahrzeug



Inhalt

24

UNTERSTÜTZUNG
AUS DER LUFT



36

WALDBRANDVORBEUGUNG
UND -BEKÄMPFUNG



- 52 VERABSCHIEDUNG LUDGER HOSTER
- 54 KOMPETENZEN HD
- 58 DAS JAHR IN ZAHLEN
- 60 AUSBLICK 2023

Digitalisierung auf dem Vormarsch

Seit Ende Januar 2022 sind alle Dezernate durch berechnete Nutzer in der Lage, Beschaffungsanträge digital im Vergabemanagementsystem zu stellen. Die weitere Bearbeitung der Anträge erfolgt dann durch die Vergabestelle ebenfalls digital im selben System - bis hin zur Prüfung der Verfahren durch die landeseigenen Prüfinstanzen. Papier wird seitdem um einiges weniger benötigt. //



Erstes Betriebsfest nach Corona

Im Sommer 2022 konnte nach über zweijähriger Pause zum ersten Mal wieder ein Betriebsfest stattfinden. Viele neue Kolleg*innen haben sich hier aufgrund der vielen unterschiedlichen Standorte zum ersten Mal persönlich getroffen. //

2022

März 1. April

21. Januar

13. Juni

Neues Gleichstellungsteam

Im März 2022 hat das neue Gleichstellungsteam des Lfd NRW die Arbeit aufgenommen. //



Zweizügiger Betrieb in der Außenstelle Düren

Neun Monate nach dem einzügigen Start in der Außenstelle Düren finden seit dem 01. April zwei Lehrgänge parallel statt. Zum Januar 2023 erfolgt der Aufwuchs auf den dreizügigen Lehrbetrieb. //



Start der novellierten VAP 2.2

Am 1. April 2022 begannen die ersten Brandreferendar*innen die Laufbahnausbildung nach novellierter Ausbildungsvorschrift. Während die Ausbildung bislang immer zum 1. April begann, ist dies nun zusätzlich auch zum 1. Oktober eines jeden Jahres möglich. //



Minister übergibt Fahrzeuge an die Ukraine

Auch das IdF NRW unterstützt die Ukraine. Insgesamt stellte das IdF NRW 16 Fahrzeuge, ein HLF 20 und 15 Mannschaftstransportfahrzeuge zur Verfügung. Innenminister Herbert Reul machte sich vor Ort ein Bild der Fahrzeuge und schickte diese auf ihre lange Reise. //

Einsatz beim Waldbrand in Frankreich

Gemeinsam mit den Feuerwehren aus Bonn, Düsseldorf, Leverkusen, Königswinter und Ratingen war Matthias Kalthöner (Abteilungsleiter für Katastrophenschutz und Technologie des IdF NRW) mit dem Waldbrandmodul (GFFFV-Modul 1 DE) des Landes NRW bei den verheerenden Waldbränden im Südwesten Frankreichs im Einsatz. //



22. Juni

Konzept zur Waldbrandvorbeugung und Waldbrandbekämpfung in NRW

Am 09. August 2022 wurde das Konzept durch Innenminister Herbert Reul und Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen in Wermelskirchen vorgestellt. //



9. August

Neue Drohnen für das IdF NRW

Können Drohnen die Feuerwehren bei Aus- und Fortbildung sowie im Einsatz unterstützen? Dies untersucht das IdF NRW seit 2019 im Auftrag des Ministeriums des Innern. Im Dezember wurden zwei Einsatzdrohnen zur Evaluation an unsere Praxispartner übergeben. //



11. August

Veröffentlichung Musterprogrammierung NRW

Die Musterprogrammierung NRW wird jedes Jahr im Oktober vom Kompetenzzentrum Digitalfunk am IdF NRW veröffentlicht und umfasst alle maßgeblichen Programmierparameter der Digitalfunkgeräte. Sie muss spätestens alle 18 Monate auf den Digitalfunkgeräten aktualisiert werden. //



Oktober

5. + 6.
Dezember

FÜHREN IM ABC-EINSATZ



Im Jahr 2022 liefen die ersten Lehrgänge Führen im ABC-Einsatz – Blended Learning (ABC II BL) im Normalbetrieb.

In Summe wurden vier Folgen angeboten. Anders als im zweiwöchigen Präsenzlehrgang ABC II teilt sich der ABC II BL in eine E-Learning-Phase und nur eine Präsenzwoche mit vor allem praktischer Ausbildung und Lernerfolgskontrolle am Institut der Feuerwehr NRW. In diesem Bericht möchten wir unsere Erfahrungen als Dozenten der ABC II BL schildern.

In den originären ABC II-Lehrgängen sind die theoretischen Unterrichte eng mit Messpraktika, Planbesprechungen und Einsatzübungen verzahnt. So können sich die Teilneh-

BLENDED LEARNING

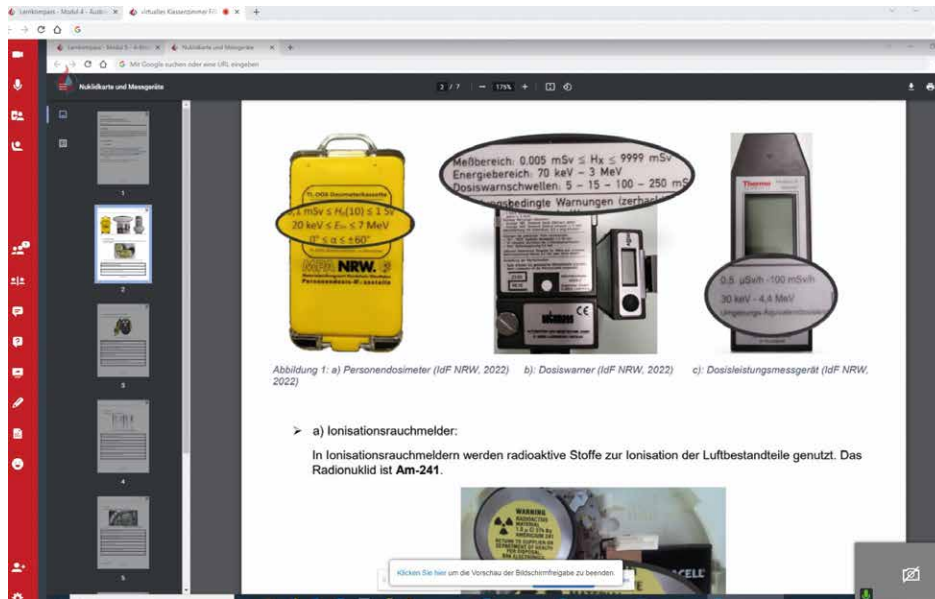
mer*innen durch das Wechselspiel von Theorie und Praxis das Themenfeld erschließen und werden befähigt, im ABC-Einsatz die Ausrüstung taktisch richtig einzusetzen sowie entsprechend ausgebildete taktische Einheiten zu führen. Im ABC II BL erreichen wir dieses Ziel über einen anderen Weg. Die Teilnehmenden erarbeiten sich in einer achtwöchigen E-Learning-Phase die theoretischen Inhalte im Lernkompass selbst. Danach kommen sie für eine Woche an das IdF NRW, um die praktischen Teile zu erleben. Im Lernkompass finden die Teilnehmenden Informationen, Lehrfilme und Aufgaben zu den verschiedenen Themengebieten. Sie sind angehalten, sich die Inhalte selbst zu erschließen und die entsprechenden Aufgaben zu bearbeiten. In der achtwöchigen E-Learning-Phase begleiten wir dabei die Teilnehmenden an sogenannten Synchronisationspunkten. Diese finden wöchentlich dienstagsabends als etwa einstündige Videokonferenz mit dem gesamten Lehrgang statt. Die bearbeiteten Aufgaben schauen wir uns vor dem jeweiligen Termin an und geben dann abends die entsprechenden Hinweise und Hilfen. Hier berichten uns die Teilnehmenden leider regelmäßig, dass die von uns angesetzten Zeitansätze zum Erarbeiten der Themen deutlich überschritten werden und dass das Selbsterarbeiten eine Belastung für sie darstellt. Wir sehen hierfür drei wesentliche Gründe: Zum ersten können die Teilnehmenden – wie auch im ABC II-Lehrgang – nicht unmittelbar an das Wissen und Können des Lehrganges ABC-Einsatz (ABC I) anknüpfen. Es fehlt unseres Erachtens an einer entsprechenden Vorbereitung auf die ABC II-Lehrgänge. So müssen oftmals von uns vorausgesetzte Kenntnisse, wie zum Beispiel die Bedienung der Messgeräte, über den Ablauf eines ABC-Einsatzes nach FwDV 500 oder zur Kennzeichnung wiederholt werden. Diese Wiederholung findet in Zeiten

statt, die wir zur Erarbeitung der ABC II-Inhalte vorgeplant haben. Unvorbereitet zum ABC II-Lehrgang zu kommen stellt für alle Teilnehmenden eine besondere Herausforderung und eine erhebliche Mehrbelastung dar.

Zum zweiten fehlt es den Teilnehmenden an Möglichkeiten vor Ort, sich über die Inhalte auszutauschen: Die Diskussionen der Lehrgangsteilnehmenden abends am IdF NRW fällt in der E-Learning-Phase weg, der Austausch untereinander im Lernkompass kann den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Die entsendenden Feuerwehren sollten während des ABC II BL entsprechende Angebote zum fachlichen Austausch machen. Seit der Einführung des Lehrganges fordern wir als Dozenten eine Begleitung der Teilnehmenden durch Mentoren vor Ort. Diesen erforderlichen Austausch können wir an den Synchronisationspunkten für 24 Teilnehmende nicht leisten. Wir können uns lediglich auf wesentliche Punkte, basierend auf unserer Einschätzung der abgegebenen Aufgabe, beschränken und dem Wunsch nach einer individuellen Betreuung nie gerecht werden.

Als drittes berichten uns Teilnehmende oft, dass sie sich nicht aktiv für dieses besondere Format entschieden haben – die Frage danach beantworten in der Regel nicht mehr als eine Handvoll Teilnehmende positiv. Wir würden uns wünschen, dass Teilnehmende und Dienststellen sich vor der Buchung eines Blended-Learning-Formates intensiv mit dieser Lernform auseinandersetzen. Nicht jedem Menschen fällt es leicht, sich abends mit Lernkompass, Internet, Büchern oder Fachlektüre Themengebiete selbst zu erschließen. Das Blended-Learning-Format ist eine besondere Form des Lernens. Auch braucht man während der E-Learning-Phase Freiräume von den familiären und beruflichen Belangen. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass noch nicht mal durch alle entsendenden Dienststellen eine Teilnahme am Synchron-

(ABC II BL)



Screenshot
Synchronisationspunkt

nisationspunkt ermöglicht wird. Regelmäßig müssen Teilnehmende diese Stunde verlassen, weil sie z. B. auf dem RTW eingeteilt sind.

Wir befinden uns bei der Gestaltung des Lehrganges in einer stetigen Evaluation zur Verbesserung der Lernerfolge. Wir nehmen die Impulse der Teilnehmenden auf und verbessern die Unterrichte von Lehrgang zu Lehrgang. Jedoch bleiben uns als Dozierende wenig Möglichkeiten die Rahmenbedingungen vor Ort zu verändern. Und genau diese Rahmenbedingungen an den Standorten sind in der Onlinephase des ABC II BL so essenziell.

Mit richtigem Rahmen bietet das Blended Learning-Format den Teilnehmenden die großartige Möglichkeit den ABC II zu absolvieren, wenn sie sich nicht für zwei Wochen von Familie oder Beruf trennen können. Er ist ein Weg für

alle, die sich gerne Themengebiete selbst erarbeiten und sich ihre Zeit hierzu frei einteilen wollen. Der ABC II BL ist damit ein weiterer und wichtiger Baustein der Erwachsenenbildung am IdF NRW.

Der ABC II BL hat nebenbei auch den zweiwöchigen Präsenzlehrgang an verschiedenen Stellen positiv beeinflusst. So stellen wir zum Beispiel auch dort mittlerweile alle Unterlagen digital zur Verfügung. Alle Übungsaufgaben können die Teilnehmenden wahlweise auch mit ihren mobilen Endgeräten bearbeiten.

Der taktisch richtige Einsatz der ABC-Ausrüstung und das Führen von entsprechenden Einheiten im ABC-Einsatz ist und bleibt eine besondere Herausforderung. Auf diese Aufgabe möchten wir auch zukünftig die Teilnehmenden bestmöglich vorbereitet wissen.

Anna-Lisa Bruns

Anna-Lisa Bruns ist seit dem 01.03.2022 im Geschäftszimmer des Direktors tätig. Zuvor arbeitete sie im BackOffice einer Steuerkanzlei. Eine offene und wertschätzende Atmosphäre sind ihr besonders wichtig. Ihre Freizeit verbringt sie gerne mit Freunden, ihrem Lebensgefährten und dessen Hündin Else im Freien. Erholung findet sie auf Reisen, hierfür reichen meist auch bereits kleinere Tagesausflüge aus. Anna-Lisa Bruns träumt davon, einen alten Hof zu kaufen und zu sanieren. Im Sommer startet sie mit einem alten Schrank ihr erstes kleines Restaurationsprojekt.



Matthias Huld

Nach seiner Ausbildung zum Brandoberinspektor am IdF NRW hat **Matthias Huld** seit Mitte 2021 seinen ersten Einsatz im Dezernat B3. Dort ist er im Bereich Verbandsführung, ABC-Schutz und Medizinische Rettung als Dozent tätig. Im Projekt „Drohnen“ ist er für die Weiterentwicklung der Nutzbarkeit im Feuerwehrkontext mit zuständig, wobei ihm sein Studium (Rettungsingenieurwesen) von Nutzen ist. In seiner Freizeit ist er u.a. gerne mit dem Gravelbike unterwegs oder dartet mit Freunden.



Mona Frauning

Seit dem 01.06.2022 ist **Mona Frauning** im Dezernat Z2 in den Bereichen der Verwaltung von Antrago und der Geschäftsprozessoptimierung (GPO-Projekt) tätig. Ihr gefallen neben dem klassischen Verwaltungsgeschäft die heterogenen Aufgabenbereiche am IdF NRW, welche sie 2019 im Rahmen eines Praktikums im Dezernat Z1 bereits kennenlernen durfte. Am IdF NRW schätzt sie das gute Arbeitsklima und die schnelle Aufnahme in das Team. Sie interessiert sich für analoge Fotografie und ist in ihrer Freizeit am liebsten mit Freund*innen und Familie in der Natur unterwegs.



Pia Twickler

Seit Oktober 2022 ist **Pia Twickler** in der Vergabestelle tätig und dort für die Vergabe von Dienst-, Liefer- und Bauleistungen zuständig. Zuvor hat sie die Laufbahnbefähigung durch ein duales Studium in der Fachrichtung Sozialversicherungsrecht bei der Deutschen Rentenversicherung erworben. Die herzliche Aufnahme durch die netten Kollegen und Kolleginnen und die Aufgabenvielfalt gefallen ihr besonders am IdF NRW. Die Wochenenden verbringt sie am liebsten auf dem Golfplatz und mit Freunden, im Sommer auch gerne beim Windsurfen oder auf dem SUP.



AUS DEM LEHRSAAL



Einleitung

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich der Feuerwehr ist ein spannender Bereich und so vielfältig wie die handelnden Akteure und die Feuerwehren in NRW. So bunt wie die Ausbildung in den Feuerwehren, so bunt und vielfältig soll auch der Bereich der „Standortausbildung“ im Feuerwehr Lernkompass (lernkompass.idf.nrw), dem elektronischen Lernmanagementsystem des IdF NRW, sein.

Das IdF NRW hat die Aufgabe, im Dialog mit den kommunalen Ausbildungsstellen, kompetenzorientierte Unterrichtsmethoden, Aufgaben und Materialien zu entwickeln und über den Bereich der „Standortausbildung“ den Feuerwehren in NRW zur Verfügung zu stellen.

Der folgende Beitrag soll einen kleinen Einblick in die konzeptionellen Leitgedanken und die Entwicklung von Lernsituationen geben.



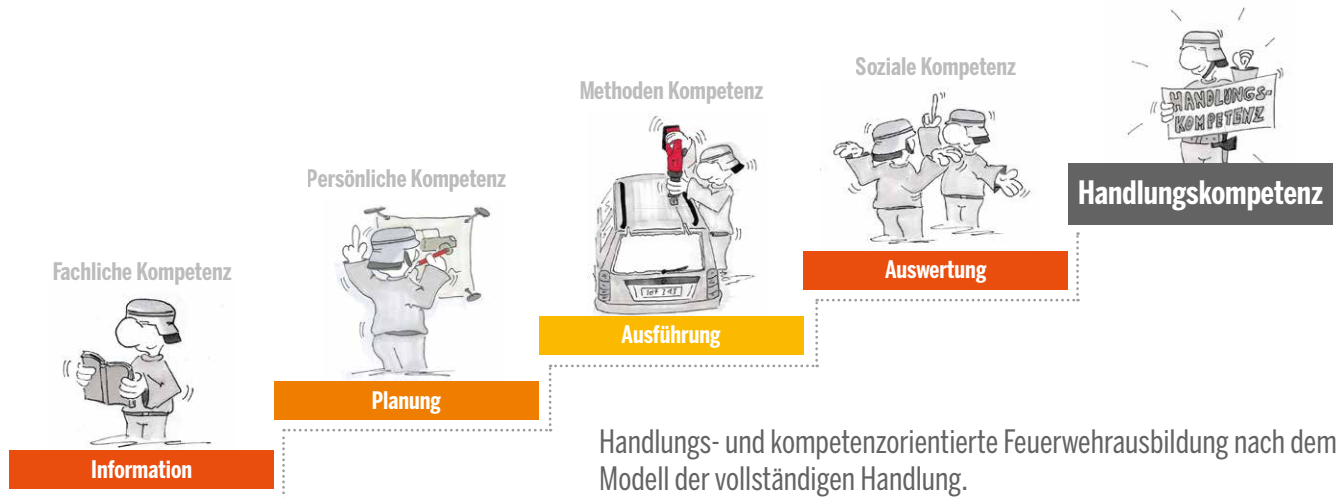
IN DIE PRAXIS

Der Start

Der Start der Arbeitsphase im Bereich der Standortausbildung fiel zeitlich mit dem Beginn der Pandemie zusammen. Die Ausbildung auf Ebene der Gemeinde stand plötzlich vor ganz neuen Herausforderungen. Die pandemiebedingte Distanz stand im Gegensatz zu dem tradierten Präsenzformat der Ausbildung vor Ort. Viele Feuerwehren etablierten in dieser Zeit Videokonfe-

renzsysteme als Möglichkeit zur Wissensvermittlung. Im Bereich der Standortausbildung wurde dafür das Format „Dienstabend daheim“ entwickelt und online zur Verfügung gestellt. Die klassischen Führungsaufgaben der Lagebeurteilung, Planung, Entschluss und Befehl ließen sich mit bebilderten Aufgabenstellungen über diesen Weg effektiv weiter schulen.

Anders sah es in der überwiegend handwerklich geprägten Truppmann-Ausbildung aus. Eine praktische Tätigkeit



Handlungs- und kompetenzorientierte Feuerwehrausbildung nach dem Modell der vollständigen Handlung.

kann nur praktisch effektiv ausgebildet werden. Um auch für diesen Bereich der Ausbildung Aufgaben bereitzustellen, entwickelten sich zu Beginn der Pandemie die ersten Partnerschaften mit Feuerwehren für methodische Experimente unter den veränderten Ausbildungsbedingungen. Die Rahmenbedingungen für die Ausbildung haben sich mittlerweile wieder normalisiert. Die Bereitschaft, bei der methodischen und organisatorischen Gestaltung der Truppmann-Ausbildung neue Wege in der Vermittlung von Wissen zu denken und auszuprobieren, hält aber bis heute an.

Die in der Pandemie geschlossenen Partnerschaften, die gemachten Erfahrungen und die Arbeitsergebnisse aus dieser Zeit bilden bis heute eine wertvolle Grundlage für die Entwicklung von neuartigen Aufgaben, Übungen und Unterrichtsmethoden.

Die Partner

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnerfeuerwehren, die in der Zeit der Pandemie begann, wird bis heute fortgesetzt. Die Zusammenarbeit bietet dem IdF NRW die wertvolle Gelegenheit, die am Schreibtisch ent-

standenen Ideen im Rahmen von Lehrveranstaltungen bei den Feuerwehren zu erproben. Durch den gegenseitigen Austausch und die Einblicke in den Ausbildungsbetrieb vor Ort kann das IdF NRW für seine Arbeit viele positive Anregungen sammeln. Die Probleme, die von den Partnern im Ausbildungskontext geschildert werden, dienen als Ausgangspunkt für konzeptionelle Ideen und eine bedarfsorientierte Entwicklung von Lernsituationen. Besonderer Dank gilt in dem Zusammenhang dem Ausbildungsverbund der Feuerwehren Selm und Werne sowie dem der Feuerwehren Verl und Schloss Holte-Stukenbrock, der Feuerwehr Wetter (Ruhr) und der Feuerwehr Leverkusen.

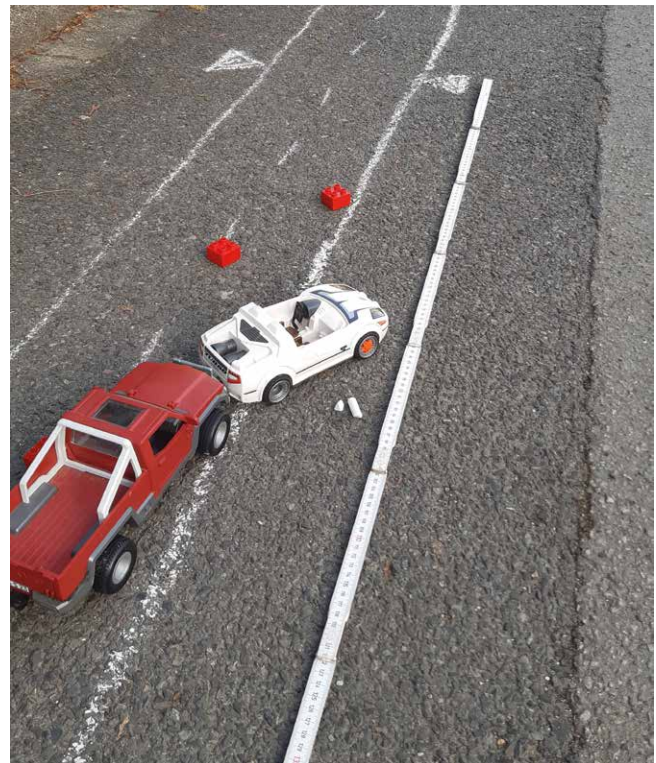
Der rechtlich-organisatorische Rahmen

Die organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung der ehrenamtlichen Feuerwehrausbildung wird durch die Vorgaben in der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 (FwDV 2) und in den Ausführungsbestimmungen des Landes NRW geregelt. Beide rechtlichen Grundlagen sind Ausdruck der lernkonzeptionellen Ansätze zum Zeitpunkt ihrer Entstehung.

Die Anpassung der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 an Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt sowie an die aktuellen Erkenntnisse aus der Erwachsenenbildung ist derzeit die Aufgabe einer länderübergreifenden Arbeitsgruppe. Eine praxisorientierte und lernfeldübergreifende Ausgestaltung der Ausbildung zielt auf einen ganzheitlichen Kompetenzerwerb ab. Das bisherige Anlegen eines Wissensdepots in der Grundausbildung wird abgelöst durch die Aneignung von praxisrelevanten Kompetenzen. Mit dieser Anpassung gehen weitere Veränderungen einher. Handlungsorientierter Unterricht braucht häufig mehr Trainer*innen, kleinere Lerngruppen, mehr Zeit und unterschiedliche Lernorte. Das Ziel der Ausbildung ist nicht mehr die reine Ansammlung von Wissen und die Imitierung von handwerklichen Tätigkeiten. Ziel ist heute die eigenverantwortliche Erarbeitung der fachlichen und manuellen Fähigkeiten unter Moderation und Reflexion einer Trainerin oder eines Trainers. Die von den Trainern*innen arrangierten Lernsituationen sind der Motor für einen selbstgestalteten Lernprozess und stärken die fachlichen, persönlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen. Die Entwicklung von Lernsequenzen, Unterrichtsmethoden und Material für die Standortausbildung orientiert sich an diesem zeitgemäßen Ansatz. Die dabei gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse liefern wertvolle Impulse für die derzeitige Überarbeitung der nordrhein-westfälischen Ausführungsbestimmungen.

Die Konzeptidee

Das aus der Berufspädagogik stammende Unterrichtskonzept der vollständigen Handlung ermöglicht einen handlungs- und kompetenzorientierten Unterricht und dient daher als pädagogische Grundlage bei der Erstellung vieler Aufgaben und Materialien. Das aktive Handeln der Lernenden steht im Vordergrund bei der Planung von Unterrichtssequenzen.



UNTERRICHTSKONZEPT DER VOLLSTÄNDIGEN HANDLUNG

Modell der vollständigen Handlung

Ausgangspunkt für eine Unterrichtssequenz nach dem Modell der vollständigen Handlung ist eine Herausforderungssituation, die für die Lernenden im Feuerwehrdienst von Relevanz ist. Die Unterrichtssequenz hat in der Regel das Ziel, die Herausforderungssituation praktisch zu lösen.

Das Ziel des Modells der vollständigen Handlung ist ein selbstständiger Kompetenzerwerb der Lernenden. Ihnen wird eine Möglichkeit gegeben, sich notwendige Fachinformation zu erarbeiten (z. B. in Form von Texten, Kurzvorträgen, Videos etc.). Sie stellen ihre eigenen Überlegungen an. Sie planen, entscheiden und handeln eigenständig. Die praktischen Handlungen werden reflektiert und ausgewertet. Diese konzeptionelle Leitlinie soll im Folgenden an der im Feuerwehr Lernkompass abgelegten Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ näher erläutert werden.

Aufgabe – Herausforderungssituation

Die Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ ist eine neue Unterrichtssequenz zur Ausbildungseinheit Rechtsgrundlagen und Organisation.

In den Ausführungsbestimmungen wird als Lernziel vorgegeben, dass die Lernenden einen Überblick über die Aufgaben der Feuerwehr und ihrer Organisation sowie die gesetzlichen Aufgaben von Gemeinde, Kreis und Land

gemäß BHKG NRW haben. Aus der Lernzielformulierung „hat einen Überblick“ lässt sich keine Relevanz des Themas für die Tätigkeiten der Funktion „Truppmann“ im Feuerwehrdienst ableiten. Ist die Relevanz eines Themas den Lernenden aber nicht präsent, führt dies unweigerlich zu einer mangelhaften Motivation im Lernprozess.

Darum wandelt die Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ die Lernzielformulierung in eine Herausforderungssituation aus dem Feuerwehrdienst um. Die Lernenden

werden mit der realistischen Situation konfrontiert, dass sie als Angehöriger der Feuerwehr im Rahmen von dienstlichen oder privaten Anlässen Fragen von Bürgern zu Aufbau und Struktur ihrer heimischen Feuerwehr erklären sollen.

In der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ schlüpfen die Lernenden dafür in die Rolle der Funktion „Bürgermeister“ ihrer Gemeinde. Der Bürgermeister soll auf Einladung eines Vereins von interessierten Bürgern den Mitgliedern in einfacher Sprache den Aufbau und die Struktur der heimischen Feuerwehr näherbringen. Die Funktion „Bürgermeister“ wurde als Symbolfigur für verwaltungsrechtliche Kompetenz ausgewählt.

Information

Für das eigenständige Lösen einer Herausforderungssituation bedarf es in der Regel immer einer Grundlage an Fachwissen. Den Lernenden müssen daher Informationsmöglichkeiten bereitgestellt werden, welche sie zur Bearbeitung einer klaren Aufgabenstellung nutzen können.

PLÖTZLICH BÜRGERMEISTER



Bei der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ dient ein bebildeter Vortrag eines anderen Bürgermeisters, den das Vorzimmer im Internet gefunden hat, als Roter Faden für die Erarbeitung der Rede. Alle wichtigen Aspekte werden in diesem Beispielvortrag angesprochen. In kleinen Lerngruppen passen die Lernenden den Vortrag auf die Gegebenheiten ihrer eigenen Gemeinde an.

Für ungeklärte Fragen entsenden die Lerngruppen eine / einen Vertreter*in zu einem terminierten Experteninterview. Dort können alle Fragestellungen der Lerngruppen im direkten Gespräch mit erfahrenen Trainer*innen geklärt werden.

Planung

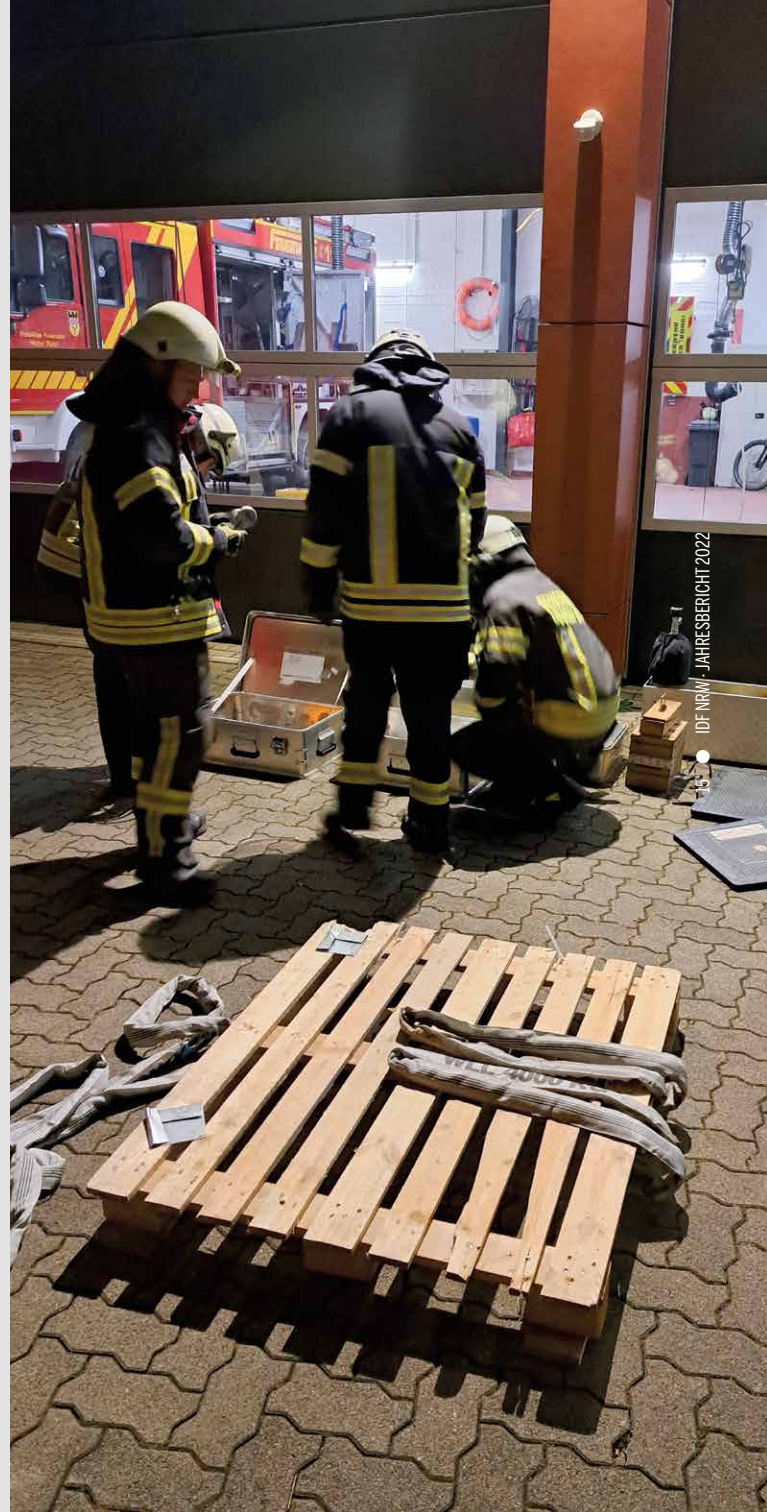
Sind alle Fragestellungen geklärt, dann entwickeln und gestalten die Lerngruppen ihre eigene Rede über den Aufbau und Struktur der heimischen Feuerwehr. Dabei machen die Lernenden Erfahrungen in Bezug auf die Arbeitsweise mit den Rechtsgrundlagen, stimmen sich innerhalb der Lerngruppe ab und organisieren ihren Arbeitsprozess.

Ausführung

Die entwickelte Rede wird an einem gemeinsamen Präsenztermin als freier Vortrag vor den restlichen Lehrgangsteilnehmenden gehalten und stellt damit die Bewältigung der Herausforderungssituation dar.

Auswertung

Die Lernenden, die sich als Zuhörende den Vortrag anhören, sind auf Grund ihrer eigenen Ergebnisse aus der Aufgabenbearbeitung fachlich in der Lage, das entsprechende Arbeitsergebnis zu reflektieren und zu bewerten. Dieser Vorgang wird von der / dem Trainer*in moderiert und offene fachliche Fragen geklärt und ergänzt.



Kompetenzen

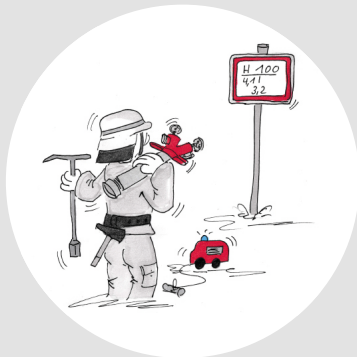
Ausgangspunkt für eine Unterrichtssequenz nach dem Modell der vollständigen Handlung ist eine Herausforderungssituation, die für die Lernenden im Feuerwehrdienst von Relevanz ist. Die Unterrichtssequenz hat in der Regel das Ziel, die Herausforderungssituation praktisch zu lösen.

FACHKOMPETENZ

Die **Fachkompetenz** meint die Fähigkeit, sich fachbezogenes Wissen anzueignen, zu verknüpfen, zu vertiefen und zu hinterfragen. Es braucht daher Materialien, mit deren Hilfe die Lernenden sich die nötigen Informationen zur Bewältigung der Herausforderungssituationen erarbeiten können. Bei der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ stellen die Beispielrede und das Experteninterview solche Informationsquellen dar.

PERSÖNLICHE KOMPETENZ

Die **persönliche Kompetenz** meint die Leistungsbereitschaft, die Bereitschaft zur Weiterentwicklung, die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Lernbereitschaft, Lernfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit. Dieser Kompetenzbereich wird durch die eigenständige Erarbeitung der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ in selbstorganisierten Lerngruppen stark herausgefordert und gefördert.



METHODISCHE KOMPETENZ

In der praktischen Bewältigung der Herausforderungssituation wird die **methodische Kompetenz** gefördert. Methodenkompetenz meint die Fähigkeit Arbeitstechniken, Problemlösungstechniken und Verfahrensweisen anzuwenden sowie Ergebnisse zielgerichtet darzustellen.

Bei der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ wird mit Blick auf die methodische Kompetenz darauf Wert gelegt, dass alle Mitglieder der Lerngruppen einen Redeanteil übernehmen. Als Manuskript für die freie Rede dienen lediglich einige Stichworte oder Bilder.

SOZIALE KOMPETENZ

Unter **sozialer Kompetenz** versteht man einen souveränen, fairen, emphatischen und konstruktiven Umgang mit allen Teilnehmenden. Die Lernenden haben die Fähigkeit, Konflikte zu lösen, konstruktive Rückmeldungen zu geben oder kollegial zu beraten. Für den selbstgestalteten Lernprozess und die Erarbeitungsphase in einer Lerngruppe ist die soziale Kompetenz sehr wichtig. Die Zusammenarbeit mit anderen Personen bedarf eines konstruktiven und emphatischen Umgangs miteinander. Gleiches gilt für die Auswertung der Ergebnisse. Die fachlichen Ergebnisse unterliegen immer einer konstruktiven Kritik. In diesem Prozess besteht die Gefahr, dass sowohl beim Sender als auch beim Empfänger die Sachebene in den Hintergrund tritt und die Beziehungsebene in den Vordergrund gerät. Eine konstruktive Kritik könnte so als eine persönliche Kritik verstanden werden und zu Ärger und Demotivation bei den Lernenden führen.

Bei dem Beispiel „Plötzlich Bürgermeister“ wurde in der Erprobungsphase besonders die freie Rede von manchem Lernenden als große emotionale Herausforderung empfunden. Eine positive Moderation durch die Trainer*innen und ein tolles soziales Verhalten der übrigen Lernenden machten aus dieser emotionalen Herausforderung ein großes Erfolgserlebnis für die Vortragenden.

Die/Der Trainer*in

Der/Dem Trainer*in kommt in dem ganzen Lernprozess die Rolle des Lernbegleitenden zu. Er oder sie berät bei Problemen, motiviert die Lernenden und verantwortet die Arbeitssicherheit. Das ist eine deutliche Veränderung zum Rollenverständnis der Trainer*innen im bisherigen Ausbildungssystem, in dem die Trainer*innen die Rolle der Wissensvermittler*in hatte. Die Ausgestaltung der Lernbegleitung durch die/den Trainer*in ist abhängig von den vorhandenen Fähigkeiten der Lernenden, sich eigenständig das Wissen anzueignen und den Lernprozess zu organisieren.

Bei der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ entwickeln die Lernenden selbstständig die Rede für den Präsenztermin. Ort und Zeit für gemeinsame Treffen der Lerngruppen und eine Verteilung von inhaltlichen Schwerpunkten werden durch die Lernenden koordiniert. Besteht der Eindruck, dass die Kompetenzen der Lerngruppe für eine eigenständige Gestaltung des Lernprozesses nicht ausreichen, dann ist die Begleitung durch die/den Trainer*in zu intensivieren.

Für eine Intensivierung der Lernbegleitung könnte in dieser Aufgabe als Lernort für die Erarbeitungsphase eine Präsenzveranstaltung gewählt werden. Die/der Trainer*in hätten so die Chance, den Lernprozess mitzuverfolgen und könnte bei Problemen sofort Hilfestellung geben.

Im Fortbildungsangebot des IdF NRW befinden sich seit dem Jahr 2022 ergänzende Seminarveranstaltungen für Ausbilder*innen und Trainer*innen, um dieses veränderte Rollenbild in unterschiedlichsten Fachgebieten und Lernorten zu trainieren (siehe Infokasten).

INFO

Ein veränderter methodischer Ansatz für Unterrichte und neue Lernorte machen auch eine Veränderung der Trainerrolle erforderlich.

Das IdF NRW bietet seit dem Jahr 2022 mehrere Seminare als Fortbildungsangebot für Ausbilder*innen und Trainer*innen in der Feuerwehr an.

S Ausbildung Einsatzübungen

Die Teilnehmenden machen Erfahrungen als Trainer*in und als Teilnehmer*in mit der Methode Einsatzübung. Sie planen Einsatzübungen, führen sie durch und moderieren eine konstruktive Nachbesprechung.

S Impulse Grundausbildung

Im Rahmen des Seminars erhalten die Teilnehmenden Impulse für die Ausgestaltung einer handlungsorientierten Ausbildung und probieren sie aus.

S Ausbildung Blended Learning

Die Teilnehmenden erleben aus den Perspektiven Trainer*in und Teilnehmer*in die Verknüpfung von digitaler und praktischer Ausbildung sowie von asynchronem und synchronem Lernen.

S Impulse Erwachsenenbildung

Die Teilnehmenden erhalten Impulse für die neue Rolle der Ausbilder*innen und zu kreativen Vermittlungsmethoden in der Erwachsenenbildung.

Seminarreihe Methodenaustausch

Die Teilnehmenden entwickeln im fachlichen Austausch untereinander und mit den Trainer*innen des IdF NRW handlungs- und kompetenzorientierte Unterrichtssequenzen für einen Themenbereich der Ausbildung und führen sie durch. Jedes Seminar behandelt exklusiv nur einen der folgenden Themenschwerpunkte:

- Atemschutzgeräteträgerausbildung
- ABC-Ausbildung
- Truppmann-Ausbildung //



Lernorte

Mit dem Ziel der zeitlichen und örtlichen Flexibilisierung der Ausbildung wurden bei der Erstellung der Materialien neben dem klassischen Lehrgangsformat im Rahmen einer Präsenzveranstaltung im Lehrgangsverbund auch andere Lernorte wie die Löscheinheit, die Selbstlernphase zu Hause und Videokonferenzen erprobt.

Genau wie bei der Lernbegleitung durch die/den Trainer*in ist die Auswahl des Lernortes auf die konkreten Rahmenbedingungen abzustimmen. Das Lernverhalten der Lernenden, die technische Ausstattung und die Bereitschaft der Löscheinheiten, die Lernenden im Lernprozess zu unterstützen, sind zu berücksichtigen.

Für kurze fachliche Impulse wie dem Experteninterview im Rahmen der Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ haben sich Videokonferenzen als geeigneter Lernort erwiesen.

Mit dem Lernort „Löscheinheit“ wurden bei der Einweisung in die Handhabung der Gerätschaften des Einsatzfahrzeuges mit einer Partnerfeuerwehr sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Arbeit mit den Gerätschaften, mit denen auch in späteren Einsätzen gearbeitet wird, der Austausch und die Kommunikation mit den eigenen Kameraden*innen der Löscheinheit und eine individuelle Betreuung waren vergleichbar zu der handwerklichen Ausbildung im Lehrbetrieb. Die verantwortlichen Führungskräfte der Löscheinheit hatten durch diese Form der Ausbildung einen Überblick über den Leistungsstand der frisch ausgebildeten Truppfrauen und Truppmänner und Vertrauen in deren Fähigkeiten im Umgang mit den Gerätschaften des eigenen Einsatzfahrzeuges.

Aktuelle Projekte

Ein methodischer Eingriff in die bisherige Ausbildung an den Standorten hat Auswirkungen auf eigentlich alle Rahmenbedingungen der Lehrgänge. Die mit den Partnerfeuerwehren gemachten Erfahrungen erwiesen sich dabei immer wieder als wertvolles Korrektiv in der Ausgestaltung des Unterrichtsmaterials.

Neben positiven Erfahrungen mit einzelnen Methoden und Aufgabenstellungen zeigte sich aber auch, dass ein punktueller Einbau von grundsätzlich neuen Methoden und Aufgaben in das tradierte Ausbildungskonzept zu Irritation führen kann.

Veränderte Zeitansätze für einzelne Unterrichte aufgrund der methodischen Veränderung, unterschiedliche Rollenbilder bei den Trainer*innen und die Mischung aus kompetenzorientiertem Konzept und einer Ausrichtung auf klassische Lernziele machen die Organisation und Durchführung kompliziert.

Besonders der Erwerb und die Ausweitung der Kompetenzen im persönlichen, methodischen und sozialen Bereich ist in der Regel durch den Einbau von wenigen veränderten Unterrichtssequenzen nicht nachhaltig möglich. Zur Stärkung dieser Kompetenzen bedarf es einer konsequenten Umstellung der Ausbildung auf kompetenz- und handlungsorientierte Unterrichte.

Daher zielt die aktuelle Arbeit im Bereich der Standortausbildung darauf ab, in Kooperation mit einer Partnerfeuerwehr ein handlungs- und kompetenzorientiertes Ausbildungskonzept für die gesamte Truppmann-Ausbildung zu entwerfen und, durch das IdF NRW begleitet, probeweise durchzuführen.

Sandra Dorgeist



Seit dem 01.05.2022 arbeitet **Sandra Dorgeist** im Dezernat Z3 und ist in der Finanzbuchhaltung u. a. im Aufgabengebiet „Bau“ eingesetzt. Als Buchhalterin war sie bisher in den Geschäftsbereichen Mobilfunk und Großhandel tätig. Am IdF NRW gefällt ihr die Freundlichkeit der Kolleg*innen und die Größe der Behörde. Entspannen kann sie am besten bei der Planung des nächsten Wochenendtrips. Sandra Dorgeist begeistert sich für Karneval und Camping. Samstags geht sie gerne auf dem Markt einkaufen, um später gemeinsam mit ihrem Mann und Freunden zu kochen.

Marvin Janßen



Marvin Janßen ist seit dem 01.07.2022 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dezernat K2 im Bereich Forschung. Am IdF NRW zu arbeiten bedeutet für ihn vor allem, dass er Zugang zu einer großen Menge Wissen im Bereich der Gefahrenabwehr in direkter Nähe zum Anwender erhält. Zuvor hat er ein Masterstudium im Bereich Maschinenbau absolviert. Ihm gefallen die Aufgeschlossenheit und die hohen Kompetenzen der Kolleg*innen. Er begeistert sich fürs Feuerwehrwesen und CAD. Die Wochenenden verbringt er am liebsten mit Skateboarding und im Winter mit Snowboarden.

HÖREN



SPRECHEN

Die Sprechfunkausbildung NRW –
flexibler Ansatz, vielfältige
Unterrichtsmethoden,
praxisorientierte Lernerfolgskontrolle

Komplexe Aufgaben lassen sich nur gemeinsam lösen. Und die erfolgreiche Zusammenarbeit verschiedener BOS wiederum erfordert eine eindeutige und abgestimmte Kommunikation untereinander. Damit diese Verständigung möglichst gut gelingt, wurde unter Federführung des IdF NRW die Sprechfunkausbildung NRW als BOS-übergreifend einheitlicher Sprechfunklehrgang für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr erstellt. So können alle Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr im Rahmen ihrer Grundausbildung einen ein-



Tabelle 1: Module der Sprechfunkausbildung NRW. Die 16 UE können auf zwei Wochenenden oder mehrere Abendveranstaltungen aufgeteilt werden.

Nr.	Modul	Umfang
1	Lehrgangseinstieg und Grundbegriffe	1 UE
2	Betriebsarten und Netztechnik	2 UE
3	Rollen und Zuständigkeiten	1 UE
4	Rufgruppenkonzept im Digitalfunk BOS	2 UE
5	Rechtsgrundlagen	1 UE
6	Kartenkunde	1 UE
7	a Funkgesprächsführung	2 UE
	b Handhabung Digitalfunkgeräte	2 UE
	c Individueller Unterricht (frei gestaltbar)	2 UE
8	Lernerfolgskontrolle	2 UE

heitlichen Sprechfunklehrgang nach FwDV 2 durchlaufen oder das Material für die Gestaltung von Schulungsdiensten am Standort verwenden.

Die Sprechfunkausbildung NRW ist eine multimedial ausgerichtete Sammlung von Lehr- und Lernmaterialien, die auf dem Lernkompass des IdF NRW kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Jedes der enthaltenen Unterrichtsmodule umfasst fertig ausgearbeitetes Material zur Gestaltung eines Präsenzunterrichts (oder auch eines Übungsdienstes) als auch Selbstlernmaterial in Form von Videos oder automatisch ablaufenden PowerPoint Präsentationen, das zur eigenen Nachbereitung oder zum Aufholen verpasster Unterrichtsmodule dient. Es kann zudem ein Online-basierter Lehrgang durchgeführt werden,

indem die PowerPoint Präsentation in einer Videokonferenz geteilt und durch den Ausbildenden anhand eines Redeskriptes moderiert wird. Die Sprechfunkausbildung NRW eröffnet damit sehr flexible Möglichkeiten der Lehrgangsgestaltung, um auch zukünftig die beruflichen und familiären Verpflichtungen mit der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Gefahrenabwehr vereinbaren zu können.

Eine ehrenamtsfreundliche Ausbildung sollte jedoch nicht nur terminliche Flexibilität bieten, sondern auch berücksichtigen, dass die größtenteils ehrenamtlichen Teilnehmenden beim Besuch des Lehrgangs ihre Freizeit investieren. Es sollte somit eine Selbstverständlichkeit sein, dass das Lernen so angenehm und unterhaltsam wie möglich gestaltet wird. Bei der Erstellung der Lehr- und Lernmaterialien der Sprechfunkausbildung NRW wurde daher besonderer Wert auf eine große Methodenvielfalt und eine ansprechende grafische Gestaltung gelegt. Es wird beispielsweise der Aufbau des Digitalfunknetzes anhand von einfachen Modellen aus Flaschen, Fäden und Gardinenringen erläutert. Rechtsgrundlagen werden mit Hilfe von Kurzgeschichten und Gruppendiskussionen behandelt und das Rufgruppenkonzept erlernen die Teilnehmenden anhand von Einsatzbeispielen auf ausgedruckten Karten. Das Selbstlernmaterial beinhaltet mit PowerPoint Präsentationen, Videos und Handouts ebenfalls ein umfassendes Medienportfolio. Beispielsweise kann die Handhabung von Digitalfunkgeräten anhand einer PowerPoint Präsentation geübt werden, indem durch Klick auf die Tasten des Gerätes die entsprechenden Funktionen aufgerufen werden. Der in der Sprechfunkausbildung NRW vermittelte Lehrstoff wurde auf die unmittelbar für die Einsatzpraxis relevanten Inhalte beschränkt: Diskussionen über Frequenz und Wellenlänge, Antennenlängen oder Signalmodulationen wurden restlos aus dem Lehrgang verbannt. Ebenso wird Wissen zu Vorrangstufen oder dem Vierfach-Vor-

druck, das typischerweise eher von LuK-Einheiten benötigt wird, nicht mehr in der Sprechfunkausbildung NRW vermittelt. Stattdessen liegen die Ausbildungsschwerpunkte auf dem Rufgruppenkonzept, den verfügbaren Betriebsarten, Rechtsgrundlagen und den Zuständigkeiten im Digitalfunk. Ein besonderer Stellenwert wird dem korrekten Absetzen von Funksprüchen und der Handhabung der Digitalfunkgeräte beigemessen, da dies die Kompetenzen sind, die im Einsatz von allen Sprechfunkenden erwartet werden.

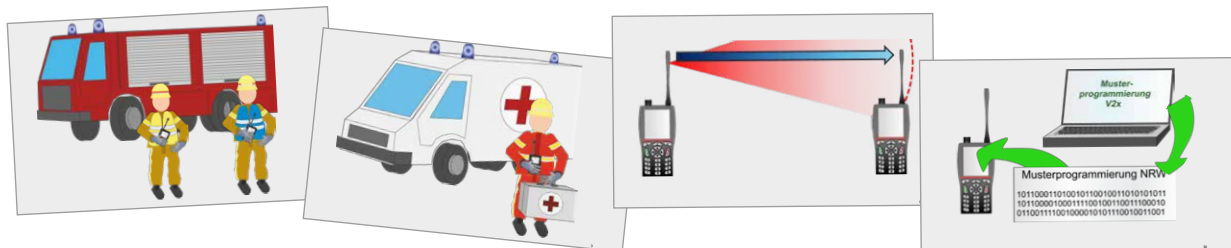
Allerdings erfolgt im Rahmen der Sprechfunkausbildung lediglich die Wissensvermittlung zu Funkgesprächsführung und Handhabung der Digitalfunkgeräte – umfangreiches Üben ist in den gemäß FwDV 2 vorgesehenen 16 Unterrichtseinheiten nicht möglich. Stattdessen wurden die sogenannten „eigenen Lern- und Übungsphasen“ geschaffen, in denen die Teilnehmenden diese Kompetenzen unter Betreuung einer erfahrenen Einsatzkraft im eigenen Standort einüben. Dazu wird zwischen den Lehrgangsterminen, die z.B. auf zwei Wochenenden oder mehrere Abendveranstaltungen aufgeteilt sein können, ein mehrwöchiges Intervall gelassen, in dem die Teilnehmenden terminlich flexibel und bedarfsorientiert Übungseinheiten mit ihren Betreuern durchführen. Wer also über Vorerfahrungen im Bereich Digitalfunk verfügt, beispielsweise aufgrund der Ausbildung in der Jugendfeuerwehr, wird vermutlich nur wenig Betreuungsbedarf in den eigenen

Lern- und Übungsphasen haben. Unerfahrene Teilnehmende hingegen werden bedarfsorientiert am Standort geschult bis sie das Absetzen von Funksprüchen und die Handhabung der Digitalfunkgeräte ausreichend sicher beherrschen, um die Lernerfolgskontrolle bestehen zu können.

Die Lernerfolgskontrolle erfolgt in einem mündlich-praktischen Format, in dem die Teilnehmenden fiktive Funksprüche absetzen, Rufgruppen am Digitalfunkgerät wechseln oder Fragen beantworten sollen. Mehr als 50 konkrete Vorschläge für solche Aufgaben stehen im Lernkompass offen zur Verfügung, sodass sich die Teilnehmenden gezielt vorbereiten können und dabei die erforderlichen Kompetenzen erwerben.

Die Sprechfunkausbildung NRW ermöglicht es den Feuerwehren vor Ort, mit wenig Vorbereitungsaufwand eine hochwertige, landesweit und organisationsübergreifend einheitliche Sprechfunkausbildung durchzuführen – um auch in Zukunft für komplexe Einsatzlagen gut gerüstet zu sein.

Link zum Material:



Jonas Schrader

Jonas Schrader ist seit dem 01.10.2022 im Dezernat K3 als Dozent für den Bereich BOS-Digitalfunk tätig. Durch sein Studium im Bereich Elektro- und Informationstechnik mit Schwerpunkt Nachrichtentechnik reizt ihn der „ominöse“ Digitalfunk besonders. Ihm schwebt vor, den Digitalfunk mit all seinen noch ungenutzten Möglichkeiten weiterzuentwickeln und die Potenziale in der Lehre zu vermitteln. Das kollegiale Miteinander gefällt ihm sehr. Seine Freizeit verbringt er gerne mit der Familie und dem Hund.



Verena Dütting

Seit dem 01. Juni 2022 unterstützt **Verena Dütting** das Dezernat Z2. Hier ist sie vorwiegend für Gastdozierende, Anerkennungsverfahren, Hotelauslagerungen und Bestellungen der Kleiderkammer zuständig. Besonders gefällt ihr, dass das IdF NRW keine klassische Behörde ist, verbunden mit den vielen interessanten und spannenden Aufgaben. Zuvor hat sie sich beim Landesamt für Finanzen NRW um Unterhaltsvorschussheranziehung gekümmert. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit Freund*innen bei Restaurantbesuchen, Bowling, Spieleabenden und Krimidinnern.



Tobias Wissen

Seit dem 01.04.2022 unterstützt **Tobias Wissen** das Dezernat B1, schwerpunktmäßig im Bereich des GF-Aufbau. Er hat Freude daran, Wissen zu vermitteln und mit motivierten Teilnehmer*innen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Bereits seit der Jugend ist er mit großer Leidenschaft in der FF aktiv. Vor seiner Zeit am IdF NRW war er als Maschinenbauingenieur im Anlagenbau für Stahlwerke im Bereich Konstruktion und Entwicklung tätig. Entspannung findet er sowohl im musikalischen Bereich mit Gitarre und Schlagzeug als auch aktiv beim Segeln und Wandern.



Isabel Heinicke

Isabel Heinicke unterstützt seit Juli 2022 das Dezernat Z2. Ihr Zuständigkeitsbereich liegt vor allem im Bereich der Koordinierungsstelle für die Ausbildung in der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt und dem Prüfungsamt. Vorher war sie in der Personalsachbearbeitung für Niedrigteilkräfte und Freiwilligendienste bei der Stadt Münster tätig. Am IdF NRW gefällt ihr das tolle und hilfsbereite Team und die Vielfältigkeit der Aufgaben. Ihre Wochenenden verbringt sie gerne auf Konzerten und Festivals, mit Freunden in Restaurants oder besucht die Familie im Sauerland.





UNTERSTÜTZUNG AUS DER LUFT





Unbemannte Luftfahrzeuge, umgangssprachlich auch „Drohnen“ genannt, haben in den vergangenen Jahren eine enorme technische Entwicklung durch die Hersteller erfahren. Hochauflösende Kamerasysteme und Sensoriken, höhere Reichweiten und Akkulaufzeiten sowie eine benutzerfreundlichere Steuerung sind dabei nur einige nennenswerte Punkte. Gleichzeitig wurden die Anschaffungspreise der Systeme zunehmend geringer. Des Weiteren sind die Drohnen auch immer zuverlässiger geworden, was für den Einsatz bei BOS Einheiten eine existenzielle Voraussetzung darstellt.

Im Feuerwehreinsatz können die Drohnensysteme einen entscheidenden Vorteil bringen, um die Einsatzlage schnellstmöglich und effizient abzuarbeiten. Der Blick von oben hilft dabei, gewisse Erkundungsdefizite zu beseitigen und somit die Einsatzlage erneut bewerten zu können. Auch der Erfolg oder Misserfolg der bereits eingeleiteten und durchgeführten Maßnahmen kann kontrolliert werden.

Aus den genannten Gründen nutzt inzwischen eine Vielzahl von Feuerwehren im Land Drohnen im Einsatzdienst. Auch der nordrhein-westfälische Landtag hat das Potential erkannt und stellte 2018 im Rahmen eines Nachtragshaushalts ein Budget von 75.000 Euro für die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr zur Verfügung. Ziel war es, zu erproben, inwieweit unbemannte Luftfahrzeuge die Einsatzkräfte der Feuerwehr unterstützen können. Das Ministerium des Innern NRW beauftragte daraufhin in 2019 das Institut der Feuerwehr NRW mit der Durchführung des Projekts „Unbemannte Luftfahrtsysteme für die Aus- und Fortbildung sowie die Einsatzunterstützung in NRW“.



Aus- und Fortbildung

Um die Eignung von Drohnen für die Übungsbeobachtung zu bewerten, wurde dies in verschiedenen Veranstaltungen, wie beispielsweise den BIV-Zugführern oder ABC II-Lehrgängen, mit diversen Erkenntnissen erprobt. Die erstellten Übersichtsaufnahmen bringen einen Mehrwert für die Aus- und Fortbildung. Sowohl der zeitliche Ablauf als auch die Raumordnung können unmittelbar nach Beendigung der Übung visualisiert und mit den Teilnehmenden nachbesprochen werden. Für die Bildaufnahmen reicht in der Regel eine kleinere Drohne (Abflugmasse <250g) mit einer hochauflösenden Kamera ohne Zoomfunktion aus. Das Feedback der Teilnehmenden und des Dozenten-teams aus den verschiedenen Veranstaltungen war durchaus sehr positiv. Aus rechtlichen und organisatorischen Gründen (bspw. die ständige Beobachtung der Drohne und des Luftraums) ist zu beachten, dass die Funktion des Fernpiloten durch eine zusätzliche Person gestellt werden muss. Am Institut der Feuerwehr NRW haben sich dazu unsere Bundesfreiwilligendienstleistenden bestens bewährt.

Nachdem bereits in den letzten Jahren einige Tagesveranstaltungen zum Thema Drohnen durchgeführt worden waren, fanden im Jahr 2022 die ersten Pilotseminare Ausbilder von Fernpiloten und Führen von Drohneneinheiten statt. Neben den inhaltlichen Thematiken standen der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der Teilnehmer*innen im Vordergrund. Außerdem konnte die Entwicklung eines einheitlichen Vorgehens im Einsatz- und Übungsdienst angestoßen werden.

Einsatzunterstützung

Das Institut der Feuerwehr NRW schloss in 2021 eine Kooperation mit dem Kreis Unna und der Feuerwehr Müns-

Drohne	DJI Mavic Mini	DJI M300 RTK	Fotokite Sigma
Verwendung	Fernpiloten-Ausbildung Übungsbeobachtung	Erkundung	Übungsbeobachtung Einsatzunterstützung
Schutzart	Keine	IP45	IP55
Max. Abflugmasse	249 g	9.000 g	1.200 g
Max. Flughöhe	3000 m AMSL	7.000 m AMSL	45 m
Max. Flugzeit	30 min	55 min	24h (mit ext. Stromversorgung)
Sensoren	fest verbaut: Kamera 12 MP, 24 mm, f/2,8 2,7K-Video 25/30p	Zenmuse H20T: Zoomkamera 20 MP, 32-556 mm, Weitwinkelkamera 12 MP, 24 mm f/2,8, Wärmebildkamera 640x512 px / 30 Hz	fest verbaut: Kamera 720p, 30p, Wärmebildkamera 320x256 px / 30fps
Zubehör		Zweite Fernbedienung, Lautsprecher, Scheinwerfer	Bodenstation, Tablet zur Steuerung und Visualisierung

ter, um die Möglichkeiten einer Umsetzung im Rahmen der Einsatzunterstützung zu evaluieren. So können auch praktische Erfahrungen aus dem Einsatzdienst sowie der Aus- und Fortbildung in die Bewertungen mit einfließen.

Für die theoretische Ausbildung der angehenden Fernpiloten musste zunächst ein auf die speziellen Belange der Feuerwehr zugeschnittener Online-Kurs entwickelt werden. Dieser wurde auf dem Feuerwehr-Lernkompass zur Verfügung gestellt, so dass die Teilnehmenden auch in der Hochzeit der Corona-Pandemie von Zuhause lernen konnten. Die Umsetzung des in der Theorie Erlernten erfolgte dann anschließend bei praktischen Flugübungen sowohl auf dem Gelände des IdF NRW als auch am Deutschen Rettungsrobotik-Zentrum in Dortmund. Ende das Jahres 2022 übergab das IdF NRW dann nach einer intensiven Einweisung zwei Einsatzdrohnen (DJI M30T bzw. DJI M300 RTK) an die beiden Kooperationspartner.





Ausblick auf 2023

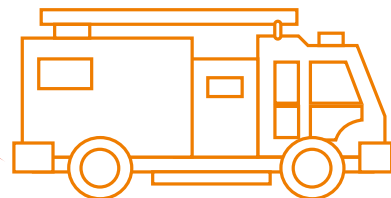
Aufgrund der positiven Feedbacks der Teilnehmenden in den Pilotseminaren werden diese weiter fortentwickelt und in den regulären Ausbildungsbetrieb übernommen. Die wichtige Vernetzung der Drohneneinheiten untereinander wird uns hoffentlich beim in 2023 erstmalig in Präsenz stattfindenden Drohnen-Workshop gelingen. Die Kooperationspartner schließen die Ausbildung an den Einsatzdrohnen ab und gehen in den Wirkbetrieb. Diesen werden wir evaluieren, um Erkenntnisse für zukünftige Beschaffungen zu gewinnen.

Mit Freude erwarten wir in 2023 außerdem die Lieferung von drei drahtgebundenen, stationär einsetzbaren Drohnen (Fotokite Sigma), die über ein Tablet (Höhe, Blickrichtung) gesteuert werden können. Ihr Vorteil besteht u.a. darin, dass sie aufgrund ihrer eigenen Sicherheitseinrichtungen bei bspw. starkem Wind ihre Flughöhe automatisch verringern. Weiterhin ermöglicht das System aufgrund einer kabelgebundenen Stromversorgung einen quasi zeitlich unbegrenzten Betrieb und minimiert den erforderlichen Schulungs- und Personalaufwand.

INFO

Der Fernpilot

Fernpiloten sind nach Luftrecht die verantwortlichen Luftfahrzeugführer der Drohne. Sie müssen daher sowohl persönlich als auch körperlich für diese Tätigkeit geeignet sein. Außerdem müssen sie über eine der Komplexität der Mission angepasste Ausbildung und ausreichend Flugerfahrung verfügen. //



DAS IDF NRW STELLT SICH VOR



**VON DER IDEE
ZUM FAHRZEUG**



Für die meisten Feuerwehrangehörigen ist es die Kirsche auf der Torte, das Salz in der Suppe und vermutlich allen Kindern bringen sie die Augen zum Leuchten – große, rote Feuerwehrfahrzeuge mit Blaulicht und Martinshorn. In den Einsätzen sind diese Fahrzeuge unverzichtbar für eine erfolgreiche Einsatzbearbeitung. Zusammen mit den Einsatzkräften bilden sie eine leistungsfähige Einheit für die Gefahrenabwehr bei Bränden, Katastrophen und Hilfeleistungen aller Art.

Bei aller Begeisterung über die vielen unterschiedlichen Feuerwehrfahrzeuge, die täglich im Einsatz von den Einsatzkräften genutzt und durch die Bürger*innen bewundert werden können, ist vermutlich vielen nicht bewusst, wie lange es dauert und wie aufwändig es ist, bis ein solches Feuerwehrfahrzeug einsatzfähig in der Feuerwache steht. Dieser Artikel beschreibt den Weg von der Idee zum Fahrzeug an einem umfangreichen und kürzlich beendeten Vergabeverfahren, der Landesbeschaffung des Löschgruppenfahrzeugs 20 Katastrophenschutz (LF 20 KatS).



Seit einigen Jahren spüren wir alle die Auswirkungen der globalen Erwärmung, teilweise sogar vor der eigenen Haustür. Alleine während des Sturmtiefs „Bernd“ sind in NRW 47 Menschen ums Leben gekommen und zahlreiche Wohngebiete zerstört worden. Der in diesem Fall tätig werdende Katastrophenschutz ist Aufgabe der Kreise und kreisfreien Städte, die angehörigen Gemeinden wirken darin mit. Aber auch das Land NRW ist hier aktiv. Es unterstützt die Kreise und kreisfreien Städte

unter anderem mit landesweiten Beschaffungen von Fahrzeugen. So hat das Land bereits im Jahr 2014 beschlossen, für jeden der 54 Kreise und kreisfreien Städte in NRW zwei Fahrzeuge für den Katastrophenschutz zu beschaffen und hierfür 33,5 Mio. zu investieren. Ein weiteres Fahrzeug erhält das IdF NRW für Schulungs- und Ausbildungszwecke, sodass insgesamt 109 Fahrzeuge beschafft wurden.

Das Land übernimmt koordinierende Aufgaben im Katastrophenschutz. Nach den Ereignissen vom 11. September 2001, den Erfahrungen aus dem Elbehochwasser 2002 und in Vorbereitung auf die Großevents Weltjugendtag 2005 und Fußballweltmeisterschaft 2006 hat das Land mit den im Katastrophenschutz Beteiligten Konzepte zur Aufstellung schlagkräftiger Einheiten entwickelt. Diese wurden seitdem für die vielfältigen Einsätze weiterentwickelt, um im Katastrophenfall strukturierte Hilfe im Schadensgebiet leisten zu können, ohne die örtliche Gefahrenabwehr zu schwächen. Die Ausstattung dieser Einheiten wird durch die Feuerwehren und Hilfsorganisationen gestellt. Das Land ergänzt jedoch die Ausstattung durch zentrale Beschaffungen. Die 109 LF KatS Fahrzeuge sind ebenfalls für den Einsatz in den Einheiten der Landkonzepte konzipiert worden. Darüber hinaus stehen sie mit ihrer umfangreichen Ausstattung den Kommunen im Einsatzalltag zur Verfügung.

Die Beschaffung, also der Einkauf einer solchen Anzahl an Fahrzeugen, ist nicht alltäglich und erfordert viel Erfahrung. Das Ministerium des Innern beauftragte das IdF NRW mit der Beschaffung der Fahrzeuge, da die Kolleg*innen hier über langjährige Erfahrung verfügen. Zu Beginn einer Beschaffungsmaßnahme werden Gespräche zur grundlegenden Ausrichtung eines Fahrzeugs geführt.

- Was für ein Fahrzeug soll es werden?
- Für welchen Einsatzzweck ist es vorgesehen?

Ein Fahrzeug, das vorrangig bei Waldbränden in unwegsamen Gelände zum Einsatz kommen soll, hat zum Beispiel gänzlich andere Anforderungen als eines, das für die alltäglichen Brandeinsätze benötigt wird. Die Entscheidung fiel auf ein Löschgruppenfahrzeug 20 Katastrophenschutz (LF 20 KatS), ein genormtes Feuerwehrfahrzeug,



welches für den Katastrophenschutz konzipiert ist. Dieses Fahrzeug verfügt bereits in der „Grundausstattung“ über einen hohen technischen Einsatzwert in den meisten Einsätzen.

Da es aber nicht nur beim bereits erwähnten Starkregenereignis, sondern auch bei anderen Einsatzszenarien, wie zum Beispiel Waldbränden eingesetzt werden soll, mussten Fahrzeug sowie Ausstattung angepasst und erweitert werden. So entstand ein umfangreicher Anforderungskatalog auf Basis des bereits beschriebenen LF 20 KatS. Dieser Katalog bildete die Grundlage für die weiteren Schritte.

Mit diesem Katalog wurden Gespräche mit Herstellern von Feuerwehrfahrzeugen geführt, die aktuelle Marktlage wurde erkundet. Dabei ist zu beachten, dass die Gespräche nicht nur mit einem sondern mit vielen Herstellern geführt wurden, da jeder Hersteller bei der Produktion von Fahrzeugen eigene Techniken anwendet und individuelle Lösungen anbietet. Daher ist es wichtig, die im Rahmen des folgenden Vergabeverfahrens zu erstellende Leistungsbeschreibung herstellerunabhängig zu formulieren. Im öffentlichen Dienst muss ab bestimmten Wertgrenzen ein Vergabeverfahren für die Beschaffung durchgeführt

werden, ab 215.000 Euro sogar europaweit. Die wenigsten Feuerwehrfahrzeuge liegen unterhalb dieser Schwelle. Daher erfolgt im Regelfall eine europaweite Ausschreibung. Hiermit ist der Wettbewerb zwischen den Herstellern gewährleistet. Die Entscheidungskriterien werden im Vorfeld allen Herstellern zur Verfügung gestellt. In den meisten Fällen ist der Preis alleinig ausschlaggebend. Es können aber auch andere Kriterien wie Liefer- und Servicezeiten, Verfügbarkeiten von Ersatzteilen, etc. mitentscheidend sein.

Grundlage für die Durchführung einer solchen Vergabe ist eine Leistungsbeschreibung. Hierin werden alle Anforderungen an das Fahrzeug genau beschrieben, zum Beispiel:

- Soll das Fahrzeug geländegängig sein?
- Wie viele Einsatzkräfte sollen Platz finden?
- Wie groß soll der Wassertank sein?

Diese und viele weitere Fragen werden in der Leistungsbeschreibung beantwortet. Die Erstellung dieses Verzeichnisses ist umfangreich und erfordert viel Erfahrung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ein Feuerwehrfahrzeug aus drei wesentlichen Bestandteilen besteht – dem Fahrgestell, dem feuerwehrtechnischen Aufbau und der Beladung. Meistens bietet der Aufbauhersteller ein Komplettangebot für die drei Bestandteile an, gelegentlich wird die Beladung durch einen anderen Anbieter beige-steuert.

Im beschriebenen Fall, der Beschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges vom Land für den Katastrophenschutz, sind vorher unterschiedliche Personenkreise zu beteiligen. Diese setzen sich aus Vertretern von landesweit bedeutsamen Gremien zusammen. Neben dem IdF NRW gehören hier die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in NRW mit ihrem Arbeitskreis Technik sowie

der Verband der Feuerwehren in NRW dazu. Auch dieser Abstimmungsprozess ist langwierig, manchmal dauert er sogar mehrere Monate. Die Gremien unterstützen das Projekt fachlich und vertreten die Interessen der späteren Nutzer*innen des Fahrzeugs. Erst wenn die Leistungsbeschreibung gemeinsam abgestimmt wurde, kann das eigentliche Vergabeverfahren beginnen. Nach erfolgter Abstimmung wurde die Leistungsbeschreibung veröffentlicht. Hierzu erstellte die Bedarfsstelle, in diesem Fall das Dezernat K4, einen Beschaffungsantrag, der von der Vergabestelle des IdF NRW weiterbearbeitet wurde.

Am IdF NRW werden alle Beschaffungsverfahren von Beginn an, also ab dem Beschaffungsantrag über die Dauer der Ausschreibung bis hin zum Zuschlag und zur Prüfung in einem elektronischen System abgebildet. Dadurch werden die Beschaffungsmaßnahmen maximal transparent und nachvollziehbar. Eine illegale Beeinflussung eines Verfahrens ist ausgeschlossen.

Die Hersteller konnten innerhalb des vorgegebenen Zeitfensters überlegen, ob sie ein Angebot abgeben, wie sie die Anforderungen an das Fahrzeug umsetzen sowie die Gesamtkosten beziffern. Sofern bei den Herstellern im Laufe dieser Frist Unklarheiten auftraten, konnten sie bis kurz vor Angebotsabgabe Bieterfragen stellen, die dann für sämtliche Bieter sichtbar beantwortet wurden. So ist gewährleistet, dass alle Bieter über denselben Informationsstand verfügen und ihre Angebote auf gleicher Grundlage erstellen konnten.

Ihr Angebot reichten sie dann bei der Vergabestelle ein. Bei Überschreiten der zeitlichen Abgabefrist wurde das Angebot selbstverständlich nicht berücksichtigt. Am Stichtag, an dem alle Angebote vorliegen müssen, gilt beim Öffnen der Angebote das Vier-Augen Prinzip. Es schauen sich demnach mindestens zwei Mitarbeiter*innen des IdF NRW die eingegangenen Angebote an und

Vergabestelle des IdF NRW

Die Vergabestelle des IdF NRW ist organisatorisch als Stabsstelle im Haus angebunden. Die drei Sachbearbeiter*innen führen zusammen mit der Leitung der Vergabestelle nicht nur die IdF-eigenen Beschaffungsmaßnahmen, sondern auch einige Landesbeschaffungen wie zum Beispiel die zuvor genannten 109 LF 20 KatS durch. Diese öffentlichen Aufträge, im Fachjargon „Vergabe von Lieferungen und Leistungen“ genannt, sind nach den hierfür geltenden nationalen und europäischen Vorschriften und Richtlinien zu erteilen.

Um den Umfang dieser Aufgaben ein wenig deutlicher zu machen, hier einige Zahlen und Beispiele: Im **Jahr 2022** gingen bei der Vergabestelle insgesamt **344 Beschaffungsanträge** ein. 185 davon mit einem geschätzten Auftragswert von mehr als 3.000 €, für die in der Regel ein offizielles Vergabeverfahren notwendig ist. Die anderen 159 Beschaffungsanträge konnten mit einem vereinfachten Verfahren erledigt werden.

Von den 185 offiziellen Vergabeverfahren mussten zehn europaweit ausgeschrieben werden, da von einem Auftragswert von voraussichtlich mehr als 215.000 € auszugehen war. Beispielhaft können hier genannt werden: Tragwerksplanung Masterplan, zwei HLF 10, Gebäude-Reinigungs-Leistung, Fahrzeugbeladung ...

Die verbleibenden 175 Verfahren konnten national, also deutschlandweit abgewickelt werden. Gerade diese Verfahren decken eine überaus breite Palette von Themen ab. Neben Lieferleistungen von Möbeln, Büroverbrauchsmaterial und Bekleidung, über Hard- und Software, Support und Lizenzen bis hin zu Lebensmitteln, Fahrsicherheitstraining und Feuerwehrspezialbedarf etc. waren Dienstleistungen von externer Beratung zu verschiedenen Themen (Steuern, Reinigung, Fortbildung), Planungsleistungen (Amphibienteich, Tankstelle ...), Personalgestellung, externe Unterbringung von Lehrgangsteilnehmer*innen, Wartungsarbeiten und verschiedenste Bauleistungen (Rückbau, Simulations-BMA, Sonnenschutzanlagen, Medientechnik, Erneuerung Flackerfeuer ...) zu beschaffen. Und nicht zuletzt mussten auch Konzessionen (z.B. die Verpachtung der eigenen Gaststätte) bedient werden.

Aus dieser Auflistung ist erkennbar, dass es kaum ein Thema gab mit dem sich die Mitarbeiter*innen der Vergabestelle im letzten Jahr nicht beschäftigt haben. Hinzu kam die Beratung der Bedarfsstellen hinsichtlich Leistungsbeschreibungen und -verzeichnissen sowie Wertungskriterien (Abstufung und Gewichtung, Plausibilität, umweltbezogene Anforderungen ...).

Die Arbeit in der Vergabestelle klingt nicht nur interessant, sie ist es auch.

Konnte dein Interesse an einer Arbeit in der Vergabestelle geweckt werden?
Bewirb dich gerne auf bewerbung@idf.nrw.de; nähere Informationen unter www.idf.nrw.de



prüfen sie auf Vollständigkeit. Anschließend werden die Angebote ausgewertet. Diese Auswertung muss sorgfältig erfolgen und dauert dementsprechend lange. Bei der Ausschreibung der LF 20 KatS übernahm diese Aufgabe das Dezernat K4, das ist der technische Bereich am IdF NRW, der auch die Verantwortung für die Fahrzeuge trägt.

Nachdem die Angebote miteinander verglichen und ausgewertet wurden, erhielt der Bieter, der das wirtschaftlichste Angebot abgegeben hat, den Zuschlag

330
BESCHAFFUNGSANTRÄGE

21
EUROPAWEITE AUSSCHREIBUNGEN
JEWELLS \geq 215.000 €

950.000 €
FÜR 12 PKW



und den Auftrag. Wirtschaftlich bedeutet in diesem Fall, dass das günstigste Angebot den Zuschlag erhielt, der Preis also entscheidend war.

Bei dem hier beschriebenen LF 20 KatS gingen Ende 2016 sechs gültige Angebote in der Vergabestelle ein. Der Zuschlag an die Firma Magirus GmbH in Ulm als Generalunternehmer für Fahrgestell, Aufbau und Beladung erfolgte ungefähr zwei Jahre nach den ersten Überlegungen zum Fahrzeug.

Auf Grund der sehr großen Zahl von 109 auszuliefernden Fahrzeugen fanden innerhalb eines weiteren Jahres sehr viele technische Baubesprechungen statt, die zum Bau eines ersten Fahrzeugs, dem Musterfahrzeug führten. Mit diesem Musterfahrzeug wurden zahlreiche Tests wie Geländefahrten, das Befahren von Steigungen, dem Überprüfen der geforderten Wasserdurchfahrtstiefe, einem statischen Kipptest und viele mehr durchgeführt.

Nach der Überarbeitung des Musterfahrzeugs mit den aus den Tests gewonnenen Erkenntnissen hat das IM NRW als Auftraggeber Ende 2017 die endgültige Freigabe zur Produktion erteilt, so dass mit Beginn des Jahres 2018 die Serienproduktion der restlichen 108 Fahrzeuge beginnen konnte.

Somit wurden in den Folgejahren 2018 bis Anfang 2023 jährlich ca. 20 Fahrzeuge produziert. Vor der Auslieferung an die Feuerwehren wurde jedes Fahrzeug bereits im Magirus-Werk in Ulm sehr genau überprüft. Mehrere Mitarbeiter*innen aus dem Beschaffungsbereich haben gemeinsam mit den Kollegen aus dem technischen Kompetenzzentrum und der Betriebswerkstatt jedes Fahrzeug detailliert geprüft. Die identifizierten Mängel konnten vor Ort direkt behoben werden, so dass die Fahrzeuge bei Auslieferung in der Außenstelle des IdF NRW mängelfrei waren.



Im Anschluss wurden die Fahrzeuge dann den Feuerwehren am IdF NRW übergeben. Vertreter des Fahrgestell- und Aufbauherstellers unterstützen hierbei die Mitarbeiter*innen aus dem Dezernat K4.

Am 23. Februar 2023 war es dann soweit. Nach fast achtjähriger Projektzeit – von der ersten Ideenfindung Ende 2014 bis zur Auslieferung des letzten Fahrzeugs – konnte Innenminister Herbert Reul die letzten vier Fahrzeuge an die Städte Dortmund, Hemer, Herford und St. Augustin übergeben.

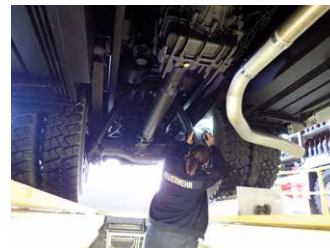
Am IdF NRW werden durch das Dezernat K4 nicht nur Feuerwehrfahrzeuge für das Land beschafft, vielmehr werden Neu- und Ersatzbeschaffungen für den großen Fuhrpark des IdF NRW durchgeführt. Dabei müssen nicht annähernd so viele Personen beteiligt werden, was dazu führt, dass die Entscheidungsprozesse kürzer sind und die Fahrzeuge deutlich schneller produziert und ausgeliefert werden können. Zudem werden in der Regel auch nicht so viele Fahrzeuge auf einmal beschafft, so dass sich die Bauzeit, die im Falle des LF 20 KatS mehrere Jahre betrug, ebenfalls erheblich verringert.

EIN FAHRZEUG NACH NORM?

Während der Ausschreibungsphase wurden die aktuell gültigen Normen berücksichtigt und das Fahrzeug möglichst nah an der Norm ausgeschrieben. Zum Zeitpunkt der Ausschreibung sollte das Fahrzeug zudem für zukünftige Herausforderungen gewappnet sein und wurde demnach mit der nachfolgend aufgeführten Zusatzausstattung ausgestattet. Heute, nach Abschluss des Projekts, beinhaltet die Normbeladung eines LF-KatS bereits viele von den Ausrüstungsgegenständen, die zu Beginn des Projekts noch als Zusatzausstattung ausgeschrieben werden mussten.

- Löschrucksäcke, Wiedehopfnacke sowie D-Rohre und Schläuche für den Waldbrandeinsatz
- Zusätzliche Schmutzwasserpumpe sowie eine zusätzliche Motorsäge, um bei wetterbedingten Flächenlagen effizienter arbeiten zu können
- Beladungssatz Dekontamination und 13 kVA Stromerzeuger, um im ABC-Schutzkonzept mitwirken zu können

Neben der Beladung ist im Zuge der Marktanalyse auch das Fahrzeug betrachtet worden. Daraus folgte beispielsweise eine erhöhte Wasserdurchfahrtsfähigkeit von 900 mm. Die Singelbereifung wurde gegen eine Zwillingsbereifung an der Hinterachse getauscht. Mit dieser Bereifung sollte ein deutlich verbessertes Fahrverhalten auf der Straße gewährleistet werden, um auch unerfahrenen Fahrern ein sicheres Bewegen des Fahrzeugs zu ermöglichen und Unfälle zu vermeiden. Gleichzeitig durfte die Off-Road Tauglichkeit des Fahrzeugs nicht übermäßig eingeschränkt werden, weshalb ein alternatives System für die Schneeketten an der Hinterachse installiert wurde, dass gleichzeitig den Fahrer im Gelände unterstützt.



52
ABGASUNTERSUCHUNGEN

481
ELEKTROGERÄTE GEÜRÜFT

115
FAHRZEUGINSPEKTIONEN

Dezernat K4

Das Dezernat K4 (Technik und technischer Service) ist – wie es der Name schon vermuten lässt - am IdF NRW für die Wahrnehmung sämtlicher technischer Aufgaben zuständig. Darunter fallen die im Artikel beschriebenen Beschaffungsmaßnahmen für den Fuhrpark des IdF NRW sowie für das Land NRW. Weiter werden die technischen Lehrangebote durchgeführt, wie bspw. die Ausbildung von (Atemschutz-) Gerätewart*innen oder Fortbildungsangebote im Bereich von Drehleitermaschinenausbilder*innen oder Leiter*innen von Atemschutzwerkstätten.

Abgerundet wird das Aufgabenfeld in K4 durch das technische Kompetenzzentrum sowie die Betriebswerkstatt.

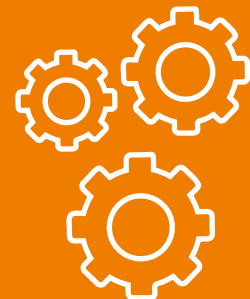
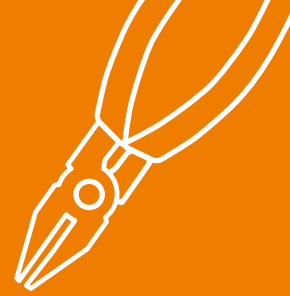
Das technische Kompetenzzentrum (TK) des IdF NRW, aus der Historie auch als „TÜD“ bekannt, besteht neben dem TK-Koordinator und einer Assistenzkraft aus sieben Prüfern, die alle technisch ausgebildet sind (Meister und Ingenieure), sich leidenschaftlich gerne mit Feuerwehrfahrzeugen aller Art beschäftigen und sich diesbezüglich mit Normen, Gesetzen und Unfallverhütungsvorschriften auseinandersetzen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit

- überprüfen sie im Auftrag Neufahrzeuge wie auch Bestandsfahrzeuge und -gerätschaften bei den kommunalen Feuerwehren und Kreisen sowie betrieblichen Feuerwehren (Werkfeuerwehren) auf ihre Einsatztauglichkeit,
- führen sie Fortbildungsveranstaltungen durch,
- beraten sie die Feuerwehren in Einzelfragen zu Fahrzeugen und Gerätschaften.

Im ersten Punkt wird unterschieden zwischen der technischen Abnahme von Neufahrzeugen und den Gebrauchsprüfungen. Die technische Abnahme wird im Auftrag der Kommune und in der Regel bei den Aufbauherstellern vor Ort durchgeführt. In 2022 wurden 322 technische Abnahmen sowie 1133 Gebrauchsprüfungen durchgeführt. Die Gebrauchsprüfungen werden im Auftrag des Kreises oder der Bezirksregierung an den Bestandsfahrzeugen durchgeführt. Jedem Kreis und jeder Bezirksregierung ist hierfür zur Unterstützung der Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehren ein Prüfer fest zugeteilt. Im Hintergrund koordiniert der TK-Koordinator die übrigen Aufgaben zusammen mit der Assistenzkraft.

Jeder Prüfer führt für seinen Regierungsbezirk bei den Feuerwehren vor Ort Tagesseminare durch, die sich rund um Geräterwartung, Pumpen und Technik drehen und sich speziell an die Gerätewarte der Feuerwehren richten. Zudem werden die Mitarbeiter des TK häufig zu unterschiedlichen Fragestellungen rund um Feuerwehrtechnik kontaktiert, mehrmals im Jahr beraten sie diesbezüglich die Feuerwehren in ihren Bezirken.

Weitere Informationen dazu kann man auf unserer Homepage (idf.nrw.de) unter dem Reiter „Kompetenzzentren“ -> „Beschaffung und Technik“ nachlesen. Die Betriebswerkstatt, die aus acht festen Mitarbeitern und einem Auszubildenden besteht, ist für eine Vielzahl von Aufgaben am IdF NRW zuständig, von der aufwändigen Unterhaltung des gesamten Fuhrparks mit immer wieder auftretenden, zum Teil auch größeren Beschädigungen im Lehrbetrieb bis hin zur Umsetzung von individuellen Arbeiten in der eigenen Schreinerei, Lackiererei oder Schlosserei für den Bereich der Lehre oder im Alltagsgeschäft. So werden hier unter anderem sämtliche Unterrichtsmaterialien für die Vermittlung der Rauchphänomene, spezielle Übungsfahrzeuge für die rettungsdienstliche Aus- und Fortbildung sowie solche mit umfangreicher Realbrandtechnik und vieles mehr angefertigt. Vermutlich hat es in der gesamten Geschichte des IdF NRW noch keine Aufgabe gegeben, die von der hauseigenen Betriebswerkstatt nicht umgesetzt werden konnte.



WALDE RAND GEFAHR



WALDBRANDVORBEUGUNG UND WALDBRANDBEKÄMPFUNG IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Der Begriff Waldbrand ist nach den trockenen Sommern der letzten Jahre in aller Munde. Waldbrände sind eine besondere Form der Vegetationsbrände und entsprechend schwer zu bekämpfen.

Die größten Unterschiede zwischen Vegetations- und Wohnungsbränden bestehen darin, dass sich die Einsatzkräfte auf brennbarem Material bewegen und sich die Lage im Vergleich zu einem Brand in einem Gebäude viel dynamischer ändern kann. In der Vegetation gibt es keine baulichen oder vorbeugenden technischen Einrichtungen zur Begrenzung der Brandausbreitung wie wir sie bei Gebäuden gewohnt sind. Daher waren (und sind) Brände in der Vegetation für die Feuerwehren schon immer eine große Herausforderung. Umso wichtiger ist es also, bei diesen besonderen Lagen die Grundsätze zum Einsatz der „richtigen Mittel zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ zu berücksichtigen.

NRW blieb viele Jahre von ausgedehnten Waldbränden verschont. Spätestens nach den großen Bränden in Niederkrüchten (Kreis Viersen) und Gummersbach (Oberbergischer Kreis) im Jahr 2020 wurde die Feuerwehrwelt jedoch wachgerüttelt. Das Thema rückte mit dem ge-

stiegenen Bewusstsein für den Klimawandel und seinen Folgen wieder stärker in den Fokus. Ebenfalls in 2020 wurde die Arbeitsgruppe Waldbrandprophylaxe von den für das Innere sowie für die Umwelt zuständigen Ministerien unter der Leitung des Landesbetriebes Wald und Holz NRW ins Leben gerufen. Weitere Teilnehmende dieser

INFO

Kalamitäten

Kalamität bezeichnet die massenhafte Schädigung von Pflanzen. Waldkalamität bezeichnet (oftmals großflächige) Waldschäden, die bspw. durch Massenerkrankungen der Bäume infolge einer Massenvermehrung von Pflanzenfressern wie dem Borkenkäfer ausgelöst werden. Aber auch Schäden durch Stürme, Trockenheit, Brände oder Schneebruch werden als Kalamität bezeichnet. //

Arbeitsgruppe waren Vertreter*innen des Kreistages, des Städte- und Gemeindebundes sowie vom Institut der Feuerwehr NRW. So konnten ehren- wie hauptamtliche Erfahrungen und Kompetenzen der Feuerwehren sowie des Forstwesens zielgerichtet gebündelt werden, um das Konzept zur Waldbrandvorbeugung und Waldbrandbekämpfung in NRW zu entwickeln. Darin wird das Ziel wie folgt beschrieben:

„Die vergangenen Jahre mit wenig Niederschlag sowie der kalamitätsbedingte Zustand der nordrheinwestfälischen Wälder haben zu der Notwendigkeit geführt, das Themenfeld „Vorbeugung und Bekämpfung von Waldbränden in NRW“ besonders in den Fokus zu nehmen. Im erarbeiteten Konzept geht es – ausgehend von den rechtlichen Grundlagen – darum, die forstlichen Rahmenbedingungen sowie die forst- und feuerwehrtechnischen Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Waldbränden in einer Gesamtschau als Grundlage für eine verstärkte Zusammenarbeit der Forstverwaltung mit den Feuerwehren darzustellen. Das Konzept hilft damit auch der Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wald und Holz NRW und der Feuerwehren. [...]“

INFO

Ansprechpartner Forst

Die Ansprechpartner Forst sind die Revierförster von Wald und Holz NRW mit dem jeweiligen Revier in der entsprechenden Kommune. Sie sollen in erster Linie beratend vor dem Einsatzfall tätig werden. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Kontaktherstellung zu der örtlichen Feuerwehr, Unterstützung bei Risikoanalysen der Feuerwehr betreffs Waldbrandgefährdungen sowie allgemeine Beratung der Feuerwehren in Forstfragen auf kommunaler Ebene. Es handelt sich nicht um eine 24 Std.-Bereitschaft. Bei Waldbrandlagen aktivieren die Regionalforstämter eine sogenannte Rufbereitschaft. //



Umsetzung schon in der Phase der Erstellung des Konzeptes...

Die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter*innen von Wald und Holz NRW und der Feuerwehren ist ein Baustein dieses Konzeptes. Die ersten Veranstaltungen diesbezüglich wurden unmittelbar nach Arbeitsaufnahme der Arbeitsgruppe in enger Abstimmung zwischen dem Landesbetrieb Wald und Holz vom Institut der Feuerwehr NRW im September 2020 durchgeführt. So wurde Förster*innen zunächst das Thema Feuerwehr allgemein nähergebracht. Bald danach wurden die Ansprechpartner Forst, die jeder Gemeinde in NRW zugeordnet sind, mit Blick auf die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren erstmalig ausgebildet.

Schließlich werden die Mitarbeiter*innen der Regionalforstämter in den Themenfeldern Katastrophenschutz, gemeinsame Übungen mit der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und Beratung der Feuerwehren hinsichtlich Wegebau und Löschwasservorhaltung fortgebildet. Parallel dazu wurde 2020 am IdF NRW auch die Arbeitsgruppe Vegetationsbrandbekämpfung etabliert. In ihr sind alle Lehrdezernate vertreten. Ziel ist, gemeinsame Lehraussagen, -unterlagen und aufeinander abgestimmte Lehrkonzepte zu entwickeln.

Max Ehrenberg

Seit dem 01.04.2022 ist **Max Ehrenberg** im Dezernat B2 fachverantwortlich für die Taktik im Rahmen der Zugführerausbildung. Bereits in der Jugend hat er den ersten Kontakt zur Feuerwehr geknüpft, der dann durch Zivildienst, Rettungsdienst sowie Studium im Bereich Sicherheitstechnik intensiver wurde. Am IdF NRW gefällt ihm besonders, dass er bereits erworbenes Wissen weitergeben kann und dabei selbst jeden Tag Neues lernt. Erholung findet er beim Sport oder Kochen. Seine Freizeit verbringt er mit Freunden und der Familie, ab und an auch auf dem Rettungswagen.



Frank Jansen

Frank Jansen ist seit dem 01.05.2022 Dozent im Dezernat B4. Er freut sich auf die neue Herausforderung und die Entwicklung der Außenstelle Düren. Zuvor war er Dienstgruppenleiter und Teamleiter Technik bei der Feuerwehr der Uniklinik Köln und konnte Erfahrungen bei Werkfeuerwehren, kommunalen Feuerwehren und bei der Freiwilligen Feuerwehr sammeln. In seiner Freizeit ist er am liebsten auf dem Wasser unterwegs und genießt den Feierabend mit seiner Familie. Ihm ist es wichtig viel Zeit mit seinen Kindern zu verbringen, bevor diese ihre eigenen Wege gehen.



Patrick Prohl

Patrick Prohl ist seit Januar 2022 im Dezernat B4 als Dozent für Gruppenführer- und Spezialausbildung tätig. Für das IdF NRW hat er sich entschieden, weil er für die Ausbildung brennt. Zuvor war er bei der Berufsfeuerwehr Aachen beschäftigt. Er schätzt die Arbeit in einem tollen Team, guten Kaffee, frische Luft und die Abwechslung. In der Sauna, an der See in den Niederlanden und auf dem Berg in Österreich kann er sich erholen. Irgendwann möchte er eine Weltreise machen. Bis dahin genießt er seine Freizeit in der Natur, am Grill oder am selbstgebaute Pizzeria.



Anja Woltering

Seit dem 01.05.2022 ist **Anja Woltering** im Dezernat Z3 eingesetzt und unter anderem für Raum-, Büroplanung und Kantine angelegenheiten zuständig. Zuvor war sie mehrere Jahre bei der Bezirksregierung Münster. Am IdF NRW reizt sie die familiäre Atmosphäre und die große Aufgabenpalette. So kann es immer auch mal vorkommen, dass Pläne für den Tag von der Wirklichkeit am IdF NRW eingeholt werden. Ihre Ehrenämter in der Bücherei und im Karnevalsverein begeistern sie neben der Arbeit. Erholung findet sie bei Wochenendtrips, bei Treffen mit Freunden und beim Lesen.



Durch Innenminister Herbert Reul und Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen wurde am Dienstag, 09.08.2022, in Wermelskirchen das Konzept zur Waldbrandvorbeugung und Waldbrandbekämpfung in NRW vorgestellt. Mit der Veröffentlichung des Konzeptes soll das Themenfeld noch breiter aufgestellt werden. Neben den bisherigen Fortbildungsveranstaltungen für den Landesbetrieb Wald und Holz NRW sind weitere Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit diesem Landesbetrieb für die Feuerwehren in Planung. Dabei sollen auch die Ergebnisse aus der Unterarbeitsgruppe (UAG) Ausbildung der länderoffenen Arbeitsgruppe Nationaler Waldbrandschutz

einfließen und umgesetzt werden. Ziel dieser UAG ist es, auf Bundesebene möglichst einheitliche Grundlagen für die Aus- und Fortbildung zu definieren und die mindestens erforderlichen Lehrinhalte in die Ausbildungsvorschriften zu implementieren. Das Land NRW ist u.a. mit einem Vertreter des Instituts der Feuerwehr NRW in der UAG direkt beteiligt.



**Konzept zur Waldbrandvorbeugung
und Waldbrandbekämpfung in NRW**

INFO

AG Nationaler Waldbrandschutz

In 2018 wurde von dem für Brand- und Katastrophenschutz zuständigen Arbeitskreis V der Ständigen Konferenz der Innenminister und Senatoren der Länder („Innenministerkonferenz“ – IMK) die Arbeitsgruppe Nationaler Waldbrandschutz eingerichtet. Vor dem Hintergrund des Klimawandels sowie der damit zu erwartenden Zunahme von Trockenheit und steigenden Temperaturen wurde die Arbeitsgruppe beauftragt, übergreifende Strategien und Handlungsansätze zu identifizieren. Sie gliedert sich in mehrere Unterarbeitsgruppen (UAG), die UAG Ausbildung kam pandemiebedingt erstmalig im April 2021 zusammen. //



Karolin Forke



Karolin Forke ist im Rahmen ihrer Rotationsabordnung seit dem 01.06.2022 am IdF NRW. Sie hat die Leitung des Personalbereichs und der Vergabestelle übernommen.

Am IdF NRW reizt sie die Möglichkeit eine ganz andere Behörde in der Landesverwaltung kennen zu lernen und somit den beruflichen Horizont zu erweitern. Zuvor war sie Dezernentin bei der Bezirksregierung Münster im Bereich der Unterbringung von Flüchtlingen. Besonders gefällt ihr am IdF NRW die Zusammenarbeit mit den netten Kolleg*innen, die vielfältigen Aufgaben und die zahlreichen Einblicke in die Welt der Feuerwehr. Bei der Arbeit ist ihr besonders wichtig ein Team zu haben, in dem man sich gegenseitig unterstützt, Wertschätzung für die Arbeit äußert und auch bei Herausforderungen mal gemeinsam von Herzen lachen kann.

Sie begeistert sich für spannende Reisen und nimmt hier gerne Tipps entgegen. Erholung findet sie bei Spaziergängen und Radtouren mit ihrem Mann und der gemeinsamen Golden Retriever Hündin, auf Reisen und bei der Gartenarbeit. Mit Freunden löst sie gerne Escape-Rooms und nimmt an Krimidinnern teil.

Daniel Langer



Daniel Langer ist seit dem 30.03.2022 im Dezernat K2 und dort zuständig für die Aus- und Fortbildung der Führungsstäbe der Feuerwehr und die Durchführung der Stabslehrgänge. Besonders reizen ihn am IdF NRW die vielfältigen Themengebiete. Vor seiner Tätigkeit im Dezernat K2 hat er Sportwissenschaft und Mathematik auf Lehramt studiert. Daniel Langer möchte Menschen für die Stabsarbeit begeistern und das Ehrenamt nach vorne bringen. Die Wochenenden verbringt er mit Strategiespielen, einem guten Buch, der Gitarre und zu Fuß oder auf dem Rad in der Natur.

Frank Spahlholz

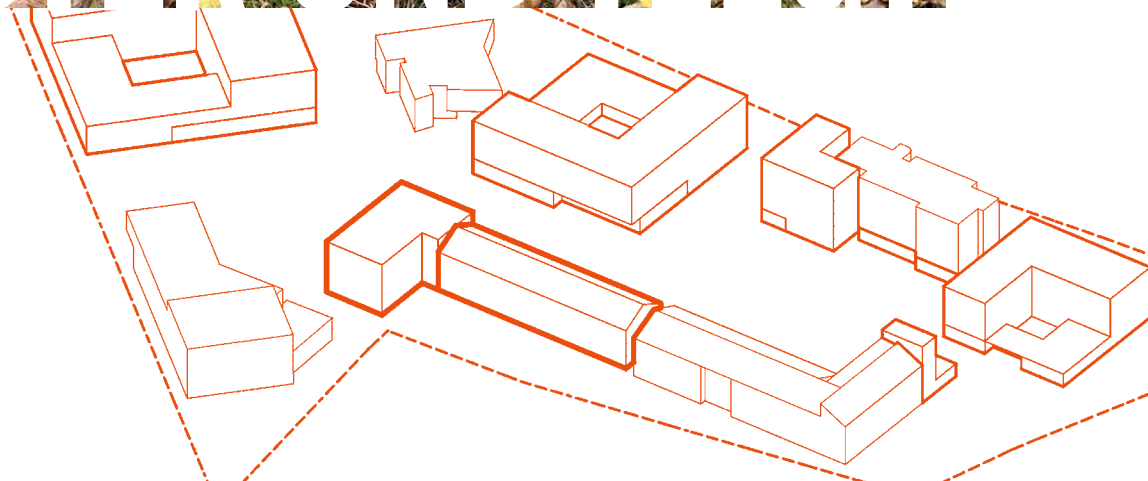


Mit der Kombination aus Lehre, Forschung und Feuerwehr hat **Frank Spahlholz** seine Hobbies zum Beruf gemacht. Nach Abschluss des Chemie-Studiums verstärkt er seit dem 01.04.2022 das Dezernat K2. Er mag die netten Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen. Fahrrad- und Bahnfahren sowie das Basteln an der Modelbahnanlage begeistern ihn sehr. Gerne möchte er einmal das Matterhorn sehen, am besten von Zermatt aus mit der Gornegratbahn auf den Gornegrat fahren. Die Wochenenden verbringt er oft in seiner Heimat in Köln und besucht dort seine Eltern.

MASTERPLAN



MÜNSTER UND TELGTE



MASTERPLAN IdF NRW – Die ersten baulichen Maßnahmen

Die ersten sichtbaren baulichen Maßnahmen sind nach Abschluss des Realisierungswettbewerbes für die Standorte Münster und Telgte noch nicht konkret zu vernehmen. Nichts desto trotz laufen die Vorbereitungen für die Realisierung des ersten von zwei Bauabschnitten auf Hochtouren. Ein wichtiger Faktor bei der Planung und Umsetzung ist selbstverständlich, dass alle baulichen Maßnahmen unter Wahrung der Aufrechterhaltung des Schulungsbetriebes des IdF NRW stattfinden.

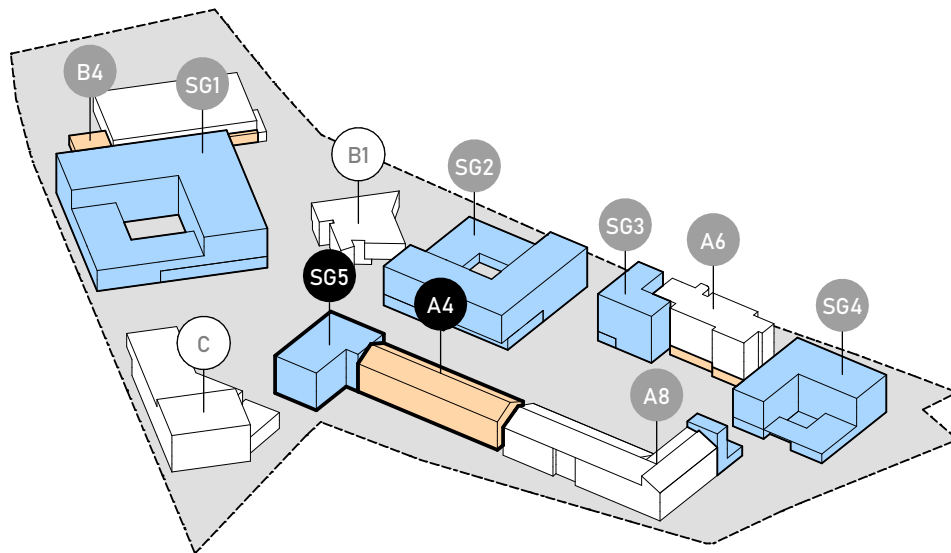
Außenstelle

Am Standort des Außengeländes in Telgte werden im Zuge des ersten Bauabschnittes drei Objekte realisiert. Baubeginn des ersten Baukörpers, eine große Fahrzeughalle für 42 Feuerwehreinsatzfahrzeuge mit integrierter Waschhalle, ist für März 2024 geplant. Die Fertigstellung der Fahrzeughalle soll im April 2025 erfolgen. Es folgt die Errichtung eines dreigeschossigen Multifunktionsbaukörpers im Bereich der Haupterschließung des Grundstückes. Nach dem aktuellen Bauzeitenplan wird die Umsetzung von April 2025 bis Dezember 2026 erfolgen. Abgeschlossen wird die Baumaßnahme der Außenstelle mit Errichtung des dritten Baukörpers, das zweigeschossige Werkstattgebäude im westlichen Grundstücksbereich. Der Baubeginn erfolgt im August 2026. Ein Jahr später wird die Fertigstellung erwartet.

Amphibienteich

Die Grundlage für die Errichtung der Fahrzeughalle ist die Herstellung eines neuen Amphibienteiches in unmittelbarer Nähe des vorhandenen Regenrückhaltebeckens – der Position der geplanten Fahrzeughalle. Es handelt sich demnach um eine Ersatzmaßnahme, um die im bestehenden Regenrückhaltebecken gesichteten Amphibien (u.a. Grasfrösche und Molche) umzusiedeln. Damit die Umsiedlung erfolgreich verlaufen kann, musste der neue Teich ein Jahr vor Rückbau des bestehenden Teiches fertiggestellt sein. Deshalb wurde mit dieser ersten Baumaßnahme zur Umsetzung des Masterplans bereits in der zweiten Jahreshälfte 2022 begonnen. Der Amphibienteich wurde im Dezember 2022 fertiggestellt, sodass die Umsiedlungsphase derzeit vollzogen wird. Dieses geschieht sowohl durch aktives Einbringen der Amphibien in den neuen Teich, durch Errichtung eines Amphibienschutzzaunes, sowie durch Erstellung und Erhalt eines für die Tiere lebenswichtigen Ökosystems im und am Gewässer. Erst nach erfolgreicher Umsiedlung der Amphibien, kann die Umsetzung der weiteren geplanten Baumaßnahmen der Außenstelle erfolgen.





LEGENDE

- XX erste Baumaßnahme
- XX zweite Baumaßnahme
- XX Bestand
- Neubau
- Umbau / Sanierung

Stammgelände

Auch am Stammgelände soll in diesem Jahr mit den ersten Maßnahmen begonnen werden. Bei der Sanierung des Unterakunftsgebäudes A4 handelt es sich um die erste von insgesamt zwei Maßnahmen, die im Rahmen des ersten Bauabschnittes am Standort in Münster umgesetzt werden. Geplant ist, dass der erforderliche Teilrückbau bzw. die Vorbereitung der Sanierung des Gebäudes A4 im September 2023 beginnt. Die Ausführung der Sanierung des Gebäudes sowie die Errichtung des angrenzenden Erweiterungsneubaus SG5 soll im Juli 2025 abgeschlossen sein. Im Jahre 2019 wurde das Bestandsgebäude A4 nach einem Sachwertgutachten als grundsätzlich erhaltenswert eingestuft. Damit wird auch dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung getragen, weil Ressourcen geschont und die „graue Energie“, also die Energie, die zur Gewinnung und Herstellung der verbauten Materialien und deren

Einbau bereits eingesetzt wurden und im Gebäude gebündelt sind, erhalten wird. Gleichzeitig soll die Akzeptanz der Gesamtmaßnahme in der Nachbarschaft gestärkt werden, indem bereits vorhandene bauliche Strukturen, insbesondere die Randbebauung in das Konzept eingebunden werden.

Die baulichen Maßnahmen des Gebäudes A4 umfassen sowohl die energetische Sanierung als auch den Umbau von Bestandsräumen in weitere Unterakunftsraum, um eine möglichst hohe Anzahl an Lehrgangsteilnehmenden beherbergen zu können. Derzeit zählt das Gebäude A4 81 Unterakunftsraum. Nach Umsetzung der Baumaßnahme entstehen in dem Gebäude insgesamt 87 Einzelzimmer.

Um den geforderten energetischen Standard erreichen zu können, wird die Außenhülle des Gebäudes verbessert. Die bestehenden Fenster werden durch neue ersetzt und

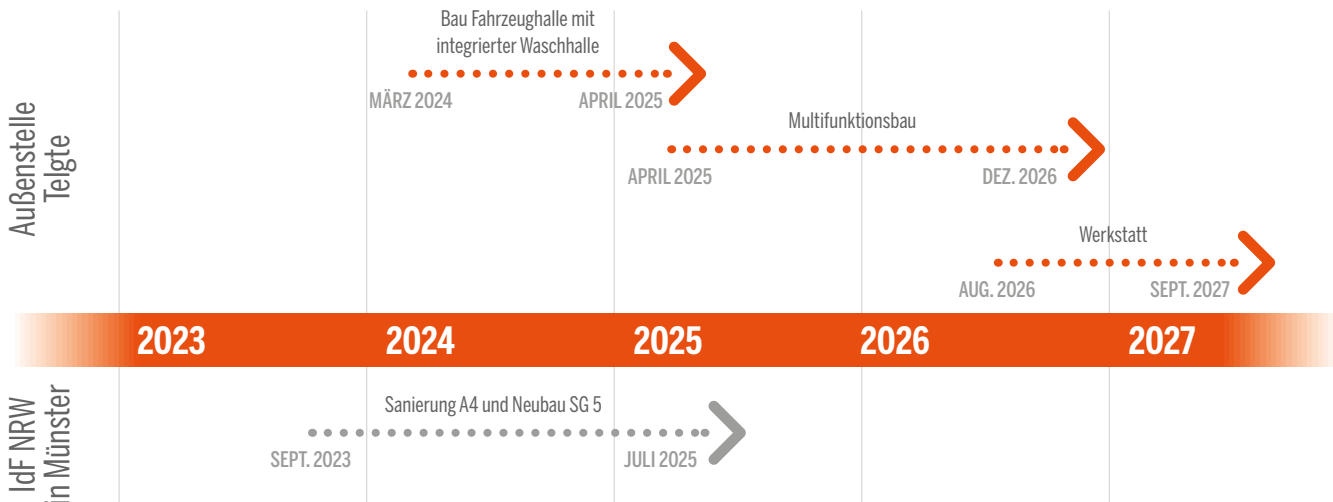
der Dachstuhl wird neu eingedeckt. Im Inneren werden die Nasszellen der Zimmer samt Wasserleitungen nach dem heutigen Hygienestandard umgebaut. Außerdem wird ein erstelltes Heizungs- Lüftungs- und Elektroinstallationskonzept umgesetzt, da sämtliche vorhandenen Installationen eine längerfristige Nutzungsdauer nicht mehr erfüllen würden. Des Weiteren ist die Installation von Photovoltaikmodulen auf dem Dach des Gebäudes geplant, sodass das energetische Gesamtkonzept des IdF NRW nach und nach auf die Nutzung erneuerbarer Energien umgestellt werden kann.

Im angrenzenden Erweiterungsneubau SG 5 entstehen insgesamt 68 Einzelzimmer. Dieser Neubaukörper wird auf dem Standort der ehemaligen Dienstwohnung des Hausmeisters errichtet. Das geplante viergeschossige Gebäude wird ausschließlich der Unterbringung von Lehrgangsteilnehmenden dienen. Pro Etage werden somit 17 Unterkunftszimmer sowie ein Gemeinschaftsraum entstehen.

Anita Lanskemann



Als Technische Beamtin im Bereich der Stabsstelle Strukturoptimierung ist **Anita Lanskemann** seit dem 01.05.2022 Teil des Teams. Nach dem Architekturstudium war sie fünf Jahre im Bauordnungsamt der Stadt Dortmund und ein Jahr im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW tätig. Am IdF NRW schätzt sie die angenehme Größe der Dienststelle, den kollegialen Umgang miteinander und den engen Kontakt zum Bereich Feuerwehr. Bei Städtereisen entdeckt sie neben der örtlichen Architektur, die kulturellen Highlights sowie die regionale Küche.



Der Förderverein des IdF NRW e. V....

... erscheint nun endlich auch nach außen. Durch die Corona-Pandemie wurde der Aufbau des Fördervereins des IdF NRW e. V. (FöV) nach seiner Gründung Ende 2020 zunächst erheblich gehemmt.

Als im Februar 2022 der Krieg zwischen Russland und der Ukraine ausbrach, hat der Förderverein unter dem Motto „Was ist Dir eine kostenlose Mahlzeit in Frieden wert?“ spontan eine Spendenbox im Eingang zum Speisesaal angebracht. So konnten bis zum Ende des Jahres 536,42 € zugunsten der Ukraine-Hilfe der Aktion Deutschland Hilfe. e.V. gesammelt werden.

Im Sommer 2022 konnte dann ein Kooperationspartner gefunden werden, der für den FöV den Webshop betreibt. Dort können neben Sportbekleidung auch Accessoires mit dem IdF-Signet erworben werden. Für Lehrgangsteilnehmer*innen ist sicherlich die Möglichkeit interessant, verschiedene Oberteile mit individuellem LogoStick bestellen zu können.

Zum Jahresende fand dann das außenwirksame Vereinsleben mit zwei Veranstaltungen, zu denen jeder eingeladen war, seinen vorläufigen Höhepunkt: Ende November fand das 1. Doppelkopfturnier für Vereinsmitglieder und Gäste des IdF NRW im Ge-

bäude C statt und wurde vom IdF-Mitarbeiter J. Böing souverän gewonnen.

Weiterhin konnten wir mit tatkräftiger Unterstützung einiger Vereinsmitglieder sowie des B IV-Lehrganges 7/2022 an den ersten drei Mittwochabenden im Advent jeweils ein cometogether mit Glühweinausschank und Grillwurst ausrichten. An den drei Tagen wurde eine Spendenbox aufgestellt und durch stetiges, hartnäckiges „Ermuntern“ der Besucher*innen durch den Lehrgang füllte sich die Box mit über 2.217,20 €. Zusammen mit den Erlösen aus dem Doppelkopfturnier und zweckgebundenen Einzelspenden konnte der FöV schließlich über 2.600 € an die Aktion Lichtblicke e.V. weiterleiten.

Nach diesen erfolgreichen Veranstaltungen plant der FöV für das Jahr 2023 weitere Aktivitäten, zu denen alle herzlich willkommen sind! Genauso herzlich willkommen heißen wir neue Mitglieder!



Hier geht's zum Webshop:



Matthias Kalthöner



Seit 2015 ist **Matthias Kalthöner** am IdF NRW tätig. Als Abteilungsleiter K ist er Teil des Führungsteams und zuständig für alle K-Dezernate. Bevor er Abteilungsleiter wurde, war er Dezernatsleiter in K4, Abteilungsleiter bei der Berufsfeuerwehr Essen und Sachverständiger im Vorbeugenden Brandschutz. Er schätzt die tollen Arbeitsbedingungen in einem motivierten Team, die Heimatnähe und vor allem die Möglichkeit sich strategisch auf Landesebene einzubringen. Feuerwehr gehört seit seinem 16. Lebensjahr zu ihm, dass es der Job wurde war wirklich ein Zufall.

Da ihm der Austausch mit den Kolleg*innen sehr wichtig ist, steht seine Bürotür fast immer offen.

Er begeistert sich fürs Klettern, die Berge und den Bürgerschützen-Verein in seinem Heimatort Freckenhorst. Beim Mountainbiken, Laufen und Jagen kann er sich gut erholen, alternativ auch gerne auf dem Sofa mit einem guten Krimi. Seine Vision ist es mit dem Rad oder zu Fuß die Alpen zu überqueren und den ein oder anderen Berg jenseits der 4000 m zu besteigen. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit der Familie oder Freunden.

Wilhelm Redbrake



Wilhelm Redbrake arbeitet seit dem 01.01.2022 im IT-Bereich des Dezernates Z3. Er kümmert sich vorrangig um Netzwerk, Server und die Infrastruktur. Mit Begeisterung treibt er den Ausbau der IT Infrastruktur voran. Am IdF NRW schätzt er die spannende vielfältige Arbeit, die gute Arbeitsausstattung und das kollegiale Umfeld. Von IT und Technik erholt er sich beim Schwimmen und Wandern. Die Wochenenden verbringt er mit der Familie - aber auch dann lassen ihn die technischen Themen rund um den IT Bereich nicht ganz los.

Patrick Wichmann



Patrick Wichmann ist seit Mai 2022 in der Stabsstelle tätig und unterstützt dort in der Projektarbeit. Zuvor hat er Sicherheit und Gefahrenabwehr studiert und im Anschluss das Brandreferendariat für das IdF NRW absolviert. Das IdF NRW bietet ihm viele spannende Projekte und Begegnungen mit den unterschiedlichsten Personen aus der Gefahrenabwehr. Leidenschaftlich gerne besucht er Musikfestivals. In seiner Freizeit engagiert er sich bei der Freiwilligen Feuerwehr und genießt die Zeit mit Familie und Freunden. Patrick Wichmann träumt von einem eigenen Fachwerkhaus.

RETTUNG AUS



HÖHENUND TIEFFEN

Dezernat B1 – Gruppenführer und Spezialausbildung

Neben der Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen und beruflichen Gruppenführern führt das Fachdezernat auch Spezialausbildungen wie die Absturzsicherung und die Rettung aus Höhen und Tiefen durch.



Ein Erfolgsrezept – der Lehrgang „Ausbilder in der Absturzsicherung“!

Ein Dauerbrenner in der Ausbildung am IdF NRW stellen seit mehreren Jahrzehnten die fünftägigen Lehrgänge »Absturzsicherung« als Ausbilderschulung dar. Im Jahr 2022 konnten trotz angespannter Corona-Lage drei Lehrgänge á 16 Teilnehmer*innen erfolgreich durchgeführt werden. Als Dozent*innen setzt das IdF NRW nur ausgebildete Höhenretter*innen aus dem eigenen Haus und von Feuerwehren aus NRW ein. Die Feuerwehrwelt verlangt nach selbstbewussten, selbstständig denkenden und handelnden Ausbildern, daher erfolgt die Ausbildung kompetenzorientiert. Dies bedeutet konkret, dass die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten durch die Lehrgangsteilnehmenden im Mittelpunkt der vorwiegend praktischen Ausbildung stehen. Nach der Evaluation des Lehrgangs in den letzten zwei Jahren werden als wesentliche Neuerung neben dem Themengebiet der Absturzsicherung auch Kompetenzen in der »Einfachen Rettung aus Höhen und Tiefen«, kurz ERHT, in diesem Lehrgang vermittelt. Unter der »Einfachen Rettung aus Höhen und Tiefen« versteht man das gezielte Retten von Personen unter der Verwendung von einem vorkonfigurierten Auf- und Abseilgerät (ohne weitere Begleitung). Zu beachten ist hierbei, dass solche Systeme bis maximal 30 m Höhe/Tiefe eingesetzt werden können und grundsätzlich redundant auszulegen sind.

Jetzt neu – Fortbildung der „Ausbilder in der speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen“!

Ein Highlight im Jahr 2022 stellen zwei erstmalig durchgeführte Fortbildungen für Ausbilder in der »Speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen«, kurz SRHT, dar. Die spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen unterscheidet sich generell von den herkömmlichen Methoden der technischen Rettung und erfordert deshalb auch eine dafür

spezifische und intensive Ausbildung der Ausbilder*innen. Bei Einsätzen im Bereich der SRHT kommen regelmäßig Ab- und Aufseilverfahren, welche unter Anwendung spezieller Geräte und Ausrüstungen ein sicheres Überwinden von Höhenunterschieden ermöglichen, zur Anwendung. Im Gegensatz zur ERHT können Rettungslasten wie z. B. zu rettende Personen auch durch Höhnratter begleitet werden. Bisher erfolgte diese Ausbilderschulung deutschlandweit am Institut für Brand- und Katastrophenschutz in Heyrothsberge im Land Sachsen-Anhalt. Um diese weiterführenden Seminare wetterunabhängig und ganzjährig am IdF NRW anbieten zu können, wurden in der Übungshalle Telgte mehrere neue Übungsobjekte in Formen von Zustiegsleitern, Platons und Steigschutzsystemen verbaut. Für das Jahr 2024 planen wir – neben dem Institut für Brand- und Katastrophenschutz in Heyrothsberge – die Ausbildung zum/zur Ausbilder*in für Höhenrettung durchzuführen, um der großen Nachfrage seitens der rund 20 aktiven Höhenrettungsgruppen in NRW gerecht zu werden.

Lehrgang/ Seminar	Ausbilder für die Absturzsicherung/ERHT	(geplant ab 2024) Ausbilder für die Höhen- rettung (SRHT)
Teilnehmer	...die für die Ausbildung von Feuerwehrangehörigen im Rahmen der Grundtätigkeiten „Sichern in absturzgefährdeten Bereichen“, „Retten und Selbstretten“ und „ERHT“ eingesetzt werden sollen	...für die Ausbildung von Feuerwehrangehörigen, die im Rahmen der „SRHT“ eingesetzt werden sollen
Lehrgangsdauer	5 Tage	10 Tage
Teilnahme-Voraussetzungen (Auszug)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung zum Gruppenführenden • mindestens 24-stündige Ausbildung in der Absturzsicherung nach FwDV 1 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung zum Gruppenführenden • Mindestens einwöchige Ausbildung in Methodik/ Didaktik • Ausbildung in der „Speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen“ gemäß AGBF-Empfehlungen

Ein Blick in die Zukunft – Knotenfreie Systeme erhalten Einzug in der Absturzsicherung!

In den vergangenen zwei Jahren ist es uns gelungen, ein knotenfreies Seilsystem weiterzuentwickeln, welches eine Verbesserung von bereits am Markt befindlichen Systemen darstellt. Dieser neue Gerätesatz, – wir bezeichnen diesen als »Sichern und Retten, Typ IdF NRW« – kommt ohne Knoten aus und hat gerade beim Vorstieg durch eine permanent mitgeführte Seilumlenkung große Vorteile in Bezug auf Sicherheit und Bedienerfreundlichkeit. Ebenfalls wurde die Sicherung von Einsatzkräften mithilfe einer Seilumlenkung über die Drehleiter entscheidend verbessert.

Der neue Gerätesatz kann perspektivisch sowohl die herkömmlichen Gerätesätze Absturzsicherung als auch Auf- und Abseilgerät der Feuerwehr vollständig ersetzen. Er führt somit zu einer Vereinfachung in der Handhabung, welches die Sicherheit im Feuerwehreinsatz deutlich erhöht. Zudem muss nur noch auf ein System – anstatt wie bisher auf zwei Systeme – geschult werden. Bei der Entwicklung wurden zahlreiche Experten aus verschiedenen Höhenrettungsgruppen, die Arbeitskreise Höhenrettung Bund und Land NRW der AGBF, zwei Berufsgenossenschaften, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) und nicht zuletzt auch Vertreter aus der Seilzugangstechnik, Industriekletterer und Baumkletterer hinzugezogen. Erste Gerätesätze sind am Markt bereits erhältlich.



Marina Fiedler

Nach weit über vierzig Jahren ist **Marina Fiedler** zum 01.01.2022 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ihre Tätigkeit hat sie am 11.05.1976 an der damaligen Landesfeuerwehrschule aufgenommen und in ihrer Zeit im Landesdienst verschiedene Bereiche durchlaufen.



Begonnen hat sie zunächst im Schreibdienst, einem Aufgabengebiet, dass es heute nicht mehr gibt. Zu den weiteren Tätigkeitsfeldern zählten die Lehrgangsverwaltung, der technische Überwachungsdienst und die amtliche Prüfstelle. Die letzten zwölf Jahre war sie im Vorzimmer der Dienststellenleitung tätig und kümmerte sich zusätzlich um die Reiestelle und die Buchhaltung. Über elf Jahre setzte sie sich als (stellvertretende) Gleichstellungsbeauftragte für alle Frauen und Männer am IdF NRW ein.

In ihrer Zeit am IdF NRW hat Marina Fiedler viele Umbrüche und Weiterentwicklungen des IdF NRW begleitet. Durch ihre langjährige Tätigkeit in den unterschiedlichsten Bereichen war sie vielen Kolleg*innen, aber auch über das IdF NRW hinaus den Teilnehmenden, Feuerwehren und Firmen bekannt und stand den Kolleg*innen oft mit Rat und Tat zur Seite.

Patrick Fuchs

Patrick Fuchs hat sein Referendariat am 01.04.2007 am IdF NRW begonnen und ist seit dem 01.04.2009 fester Bestandteil des IdF-Teams.



Seit dem 01.09.2022 ist er Dezernatsleiter im Dezernat K4. Am IdF NRW reizt es ihn besonders sein Wissen weitergeben zu können und als Ingenieur fasziniert ihn natürlich auch das technische Umfeld. In seiner neuen Funktion als Dezernatsleiter geht nun auch sein großes Ziel, Menschen als Führungskraft führen zu können, in Erfüllung. In seiner Zeit am IdF NRW hat er bereits viele Projekte begleiten können. Hierzu zählen z.B. die Mitarbeit an der FwDV2 und die Neukonzeption des GF Basis und GF Aufbau. Vor seiner Tätigkeit am IdF NRW hat er als Ingenieur sowohl in der Forschung als auch bei Hochtief in der Bauleitung gearbeitet.

Um sich auf der Arbeit wohl zu fühlen, braucht er ein Radio, Süßigkeiten und bei besonderen Anlässen Platz für einen Grill. Patrick Fuchs erholt sich mit seiner Familie im Wohnwagen-Urlaub und bei schönen Touren auf seinem Rennrad. Gerne möchte er einmal mit dem Wohnmobil durch die USA reisen und eine Radtour zum Nordkap unternehmen.

Ludger Hoster

Ludger Hoster begann seine Feuerwehrkarriere im Jahr 1993 bei der Stadt Hagen, in der er Ende 1994 als Brandoberinspektor zur Anstellung seinen Dienst aufnahm.

Als Brandamtmann wechselte er im Jahr 2000 in den Dienst des Landes. Als Chemiker lag sein Interessensschwerpunkt im Bereich der ABC-Ausbildung, in dem er viele angehende Führungskräfte auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitete. Nach seinem Aufstieg in den höheren feuerwehrtechnischen Dienst im Jahr 2007 und einer zwischenzeitlichen Tätigkeit als Feuerschutzdezernent bei der Bezirksregierung Münster von 2009 bis 2013 übernahm er nach seiner Rückkehr zum IdF NRW die Funktion eines Abteilungsleiters. Kurz darauf, im Jahr 2014, wurde er zum ständigen Vertreter des Direktors ernannt.

Nach 22 Jahren am IdF NRW verabschiedeten wir Herrn Hoster im Juni 2022 in den wohlverdienten Ruhestand.



VERABSCHIEDUNG VON LUDGER HOSTER

Mit Ablauf des Monats Juni im Jahr 2022 endete für den Leitenden Branddirektor Ludger Hoster seine fast 22-jährige Dienstzeit für das Land NRW. Viele Wegbegleiter*innen haben es sich nicht nehmen lassen ihm am 21. Juni noch einmal persönlich zu danken und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt zu wünschen.

Neben Vertreter*innen aus den Referaten 33 und 34 des Ministeriums des Innern, der Bezirksregierung Münster

und der Feuerwehren waren auch viele Mitarbeiter*innen des IdF NRW der Einladung in das Lehrsaalgebäude C gefolgt. Als Behördenleiter überreichte Direktor Penkert Herr Hoster die Ruhestandsurkunde. Er erinnerte dabei an die vielen Stationen, die Ludger Hoster in seiner Laufbahn im Dienst des Landes durchlaufen hat. Insbesondere in seiner Zeit als Abteilungsleiter und ständiger Vertreter des Direktors prägte Herr Hoster das Gesicht des IdF NRW mit. Die Neuorganisation zum 01.01.2016 beruhte auf den Ergebnissen eines Gutachtens, das er in seiner Funktion federführend begleitete. In seiner kurzen Ansprache hob Herr Penkert die gute Zusammenarbeit hervor und betonte, wie gut sie sich als Führungsteam ergänzt haben, obwohl – vielleicht gerade aber auch aufgrund ihrer unterschiedlichen Persönlichkeiten.

Der Inspekteur für Brand- und Katastrophenschutz des Landes NRW, Herr Ministerialrat Probst, hob in seiner Ansprache auch die Zeit als Brandschutzdezernent bei der Bezirksregierung Münster hervor. Herr Hoster setzte sich hier in besonderer Weise für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Niederlanden ein und arbeitete



so aktiv an der Weiterentwicklung einer wirkungsvollen Zusammenarbeit im Brand- und Katastrophenschutz mit. Für seine Arbeit im Sinne der Feuerwehren des Landes wurde Herr Hoster das Brand- und Katastrophenschutz-Verdienst-Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Aus den Reihen der Kolleg*innen überreichte Herr Dr. Christoph Lamers als sein langjähriger Stellvertreter in der Funktion des Abteilungsleiters K ein Abschiedsgeschenk. Auch er erinnerte mit einigen Anekdoten an die vielen verschiedenen Tätigkeiten von Herrn Hoster am IdF NRW.

Herr Hoster bedankte sich bei den Anwesenden – auch für die großzügigen Spenden, zu denen er für den Förderverein des IdF NRW anlässlich seiner Verabschiedung aufgerufen hatte – und konnte dem Vorsitzenden Herrn Marcus Voscul ein „Flachgeschenk“ für die künftige Arbeit aushändigen.

Nach dem offiziellen Teil gab es bei einem Imbiss noch die Gelegenheit für einen regen Austausch untereinander. Wir wünschen Herrn Hoster für den nun beginnenden Lebensabschnitt alles Gute!

KOMPETENZEN

INFO

Kooperation zwischen Universität Münster und IdF NRW:

Das Ziel der Kooperation besteht darin, die Qualität der Ausbildung von Feuerwehr-Führungskräften kontinuierlich zu verbessern. Zur Evaluation der Ausbildung haben wir maßgeschneiderte psychologische Messinstrumente für den Feuerwehrkontext entwickelt. Zusätzlich untersuchen wir im Rahmen breit angelegter Forschungen die Führung und Teamarbeit in Hochrisikoumwelten. Um eine nachhaltige Evaluation gewährleisten zu können, haben wir im Jahr 2021 eine Online-Befragungsplattform ins Leben gerufen: FIRE Feedback. Teilnehmende werden bei ihrer Registrierung gebeten, einige Angaben zu ihrer Tätigkeit und einer möglichen Führungsausbildung zu machen. So können wir eine adressatengerechte langfristige Evaluation durchführen. Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir unter anderem Erkenntnisse zum Thema Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung und den Auswirkungen von Corona auf die Feuerwehren und Motivation im Ehrenamt sammeln können. //



Kooperation:



Messinstrumente:



FIRE Feedback:



im höheren feuerwehrtechnischen Dienst

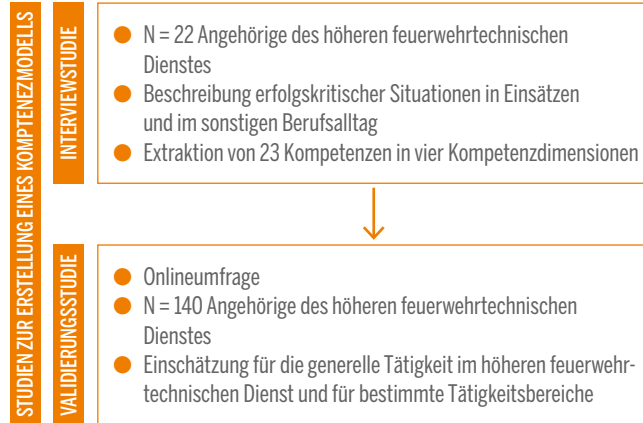
Welche Kompetenzen sind für Angehörige des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes besonders relevant?

Dieser Frage sind wir in der seit 2015 bestehenden Kooperation zwischen der Universität Münster und dem Institut der Feuerwehr (IdF NRW) nachgegangen.

Kompetenzen werden häufig in einem Kompetenzmodell dargestellt. Hier werden ähnliche Kompetenzen in Gruppen zusammengefasst. Zur Erstellung des Kompetenzmodells wurden zwei Studien durchgeführt (siehe Abbildung 1).

In einer ersten Interviewstudie mit 22 Angehörigen des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes wurden 23 Kompetenzen extrahiert, die sich in vier übergeordnete Kompetenzdimensionen einteilen lassen. Bei der Erstellung eines Kompetenzmodells wurden mittels der Critical Incident Technik erfolgsrelevante Situationen im Berufsalltag im Innendienst, in Einsätzen und weiteren Tätigkeiten erhoben. Jede*r Interviewteilnehmende schilderte im persönlichen oder telefonischen Gespräch zwei Situationen, die er subjektiv als erfolgreich empfunden hat, und zwei Situationen, die aus seiner Sicht nicht optimal verlaufen sind. Neben der Abfrage besonders prägender Situationen wurden die Interviewten gebeten, Kompetenzen zu nennen, die ihnen in ihrer täglichen Arbeit wesentlich erscheinen. Die Angaben wurden im Nachgang anonymisiert, sodass keine Rückschlüsse auf Personen, Dienststellen oder Orte gezogen werden können. Anhand von Transkriptionen der Interviews entwickelten Psycho-

Abbildung 1



log*innen Categoriesysteme von Kompetenzen, die erforderlich sind, um die Situationen zu meistern. Die Erstellung des Kompetenzmodells erfolgte 2020 im Rahmen einer Masterarbeit im Studiengang Psychologie in Kooperation mit dem IdF NRW. Im Vorfeld zur Durchführung der Interviews hospitierte die Studentin bei mehreren Stelleninhaber*innen in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern. Die 23 im Zuge der Interviewstudie ermittelten Kompetenzen lassen sich den vier übergeordneten Kompetenzbereichen zuordnen (siehe Abbildung 2). Die Situationen, die die Teilnehmenden schilderten, wurden von ihnen frei gewählt. Eine hohe Ausprägung aller oben dargestellter Kompetenzen ist für Beamt*innen im höheren feuerwehrtechnischen Dienst sicherlich ideal, aufgrund der Menge und Vielfalt von Kompetenzen aber unrealistisch.

Welche der oben genannten Kompetenzen sind aus Sicht der Stelleninhaber*innen besonders wichtig für ihre Tätigkeit? Dies wurde in einer zweiten Studie, der Validierungsstudie, untersucht:

Mit insgesamt 140 Personen nahm an der Onlineumfrage Anfang 2022 ein substantzieller Anteil der Angehörigen des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes teil.

Abbildung 2

Fachkompetenz

- Feuerwehrkompetenz
- Verwaltungs- und Finanzmanagementkompetenz

Sozialkompetenz

- Beziehungsorientiert-kooperative Führungskompetenz
- Kommunikationskompetenz
- Politische Kompetenz (Political Skills)
- Aufgabenorientiert-direktive Führungskompetenz
- Konfliktfähigkeit
- Durchsetzungsfähigkeit
- Kooperation im Team
- Interkulturelle Kompetenz

Methodenkompetenz

- Planungs- und Organisationskompetenz
- Strategische und Veränderungskompetenz
- Analysekompetenz
- Problemlösekompetenz
- Methodisch-didaktische Kompetenz
- Wissenschaftliches Arbeiten

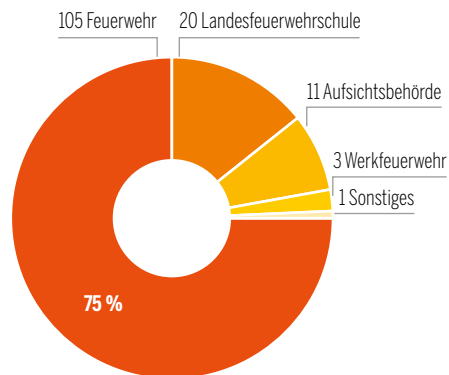
Selbstkompetenz

- Reflexionskompetenz
- Resilienz
- Rollenklarheit und persönliche Integrität
- Entscheidungskompetenz
- Lernbereitschaft und Lernfähigkeit
- Selbstregulationskompetenz
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

In der Validierungsstudie wurden die Teilnehmenden zunächst gebeten, einige persönliche Angaben, bspw. zum Alter und zur genauen Berufstätigkeit, zu machen. Im Anschluss schätzten sie die Wichtigkeit der 23 Kompetenzen für die generelle Tätigkeit im höheren feuerwehrtechnischen Dienst und für bestimmte Tätigkeitsbereiche ein. Insgesamt 129 der 140 Teilnehmenden waren männlich, dies entspricht in etwa der Geschlechterverteilung im höheren Dienst. Erfreulicherweise konnten wir in der Studie alle Altersklassen ansprechen, die Teilnehmenden waren zwischen 26 und 59 Jahre alt. Über 80% der Befragten hatten einen universitären Abschluss. Insgesamt nahm eine repräsentative Stichprobe an der Validierungsstudie teil (siehe Abbildung 3 zur Verteilung der Art der Dienststelle und Abbildung 4 zur aktuellen Position). Auch die Führungsspanne der Teilnehmenden wies – wie in der Realität – eine breite Streuung auf.

Abbildung 3

Art der Dienststelle

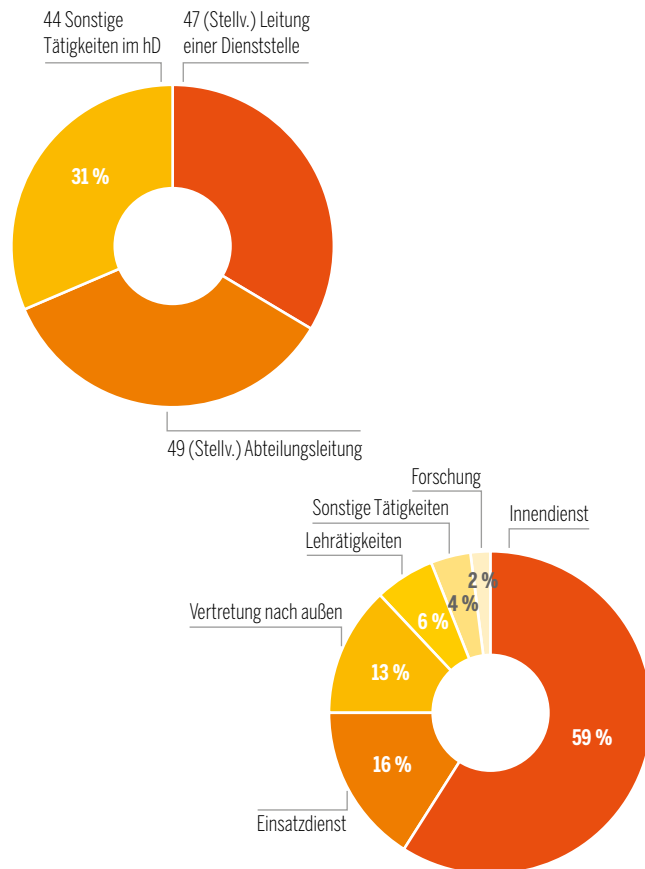


Rund die Hälfte der Befragten fährt auch ehrenamtlich zu Einsätzen der Feuerwehr. Fast 80% sind oder waren Mitglied in einer Freiwilligen Feuerwehr.

Den mit Abstand größten Teil der Arbeitszeit verbringen die Angehörigen des höheren Dienstes im Innendienst.

Abbildung 4

Aktuelle Position

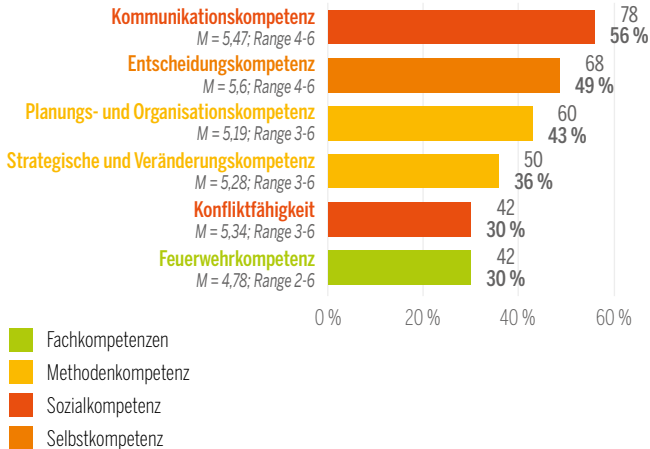


Zu diesem Ergebnis kamen die Befragten aus allen oben genannten Tätigkeitsfeldern. Auch die Vertretung nach außen wies mit 13-19 % in allen Tätigkeitsfeldern einen ähnlichen Anteil auf. Lediglich die Tätigkeitsbereiche Lehre, Forschung und Einsatzdienst unterschieden sich je nach Art des Tätigkeitsfeldes.

Auf einer Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 6 (sehr wichtig) hielten die Teilnehmenden alle 23 präsentierten Kompe-

tenzen für eher wichtig bis sehr wichtig. Über die Hälfte der präsentierten Kompetenzen wurden im Bereich 5 (wichtig) und 6 (sehr wichtig) eingeschätzt. Die Befragten gaben außerdem an, welche fünf der genannten Kompetenzen sie allgemein als am wichtigsten für ihre gesamte Tätigkeit einschätzen.

Abbildung 5



Im Folgenden wurden die Befragten gebeten anzugeben, welche fünf Kompetenzen sie in den jeweiligen Tätigkeitsfeldern für am wichtigsten halten (siehe Tabelle 1). In fast allen Bereichen belegt die Kommunikationskompetenz einen der ersten Plätze.

Welche Erkenntnisse können nun aus den beiden Studien gewonnen werden? Zunächst lässt sich feststellen, dass der Berufsalltag im höheren feuerwehrtechnischen Dienst viele unterschiedliche Kompetenzen in einer hohen Ausprägung verlangt. Gleichzeitig bilden die beiden Studien eine wesentliche Grundlage für viele weitere mögliche Schritte.

Die Personalauswahl der Brandreferendar*innen und der Aufsteiger*innen aus dem gehobenen feuerwehrtechni-

schen Dienst kann dahingehend gestaltet werden, dass einzelne Kompetenzen bereits (in Ansätzen) vorhanden sein müssen. So scheint es unter anderem wesentlich, dass Bewerber*innen zumindest in Grundzügen bereits effektiv kommunizieren können. Hierzu gehören unter anderem die Fertigkeiten adressatengerecht zu formulieren, Absprachen zu treffen und klar und transparent mündlich und schriftlich zu kommunizieren.

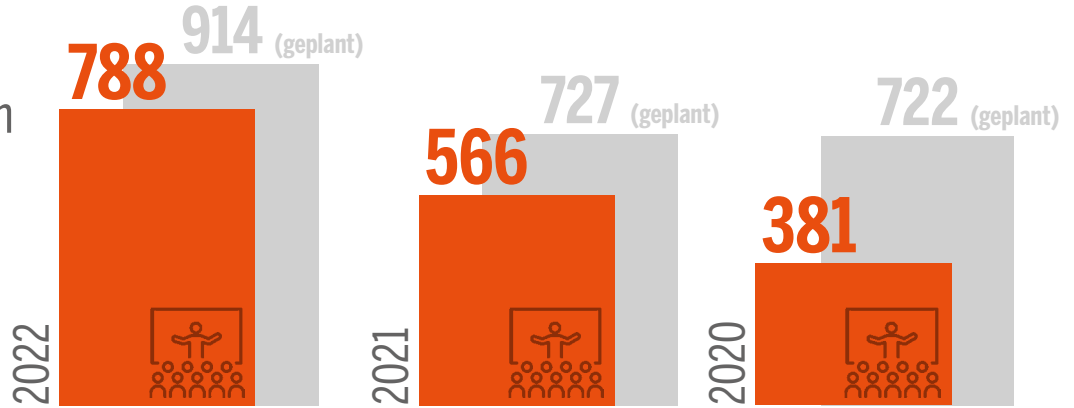
Weiterhin kann im Rahmen eines zentralen Qualitätsmanagements analysiert werden, welche Kompetenzen in den einzelnen Modulen des Brandreferendariats gestärkt werden und wo gegebenenfalls noch Anpassungsbedarf besteht. Das Kompetenzmodell bietet Ansätze für das lebenslange Lernen, sodass Schulungen und Angebote für Weiterbildungen für Beamt*innen im höheren feuerwehrtechnischen Dienst aller Erfahrungsstufen passgenau ausgerichtet und durchgeführt werden können. Ziel muss es sein, die passenden Personen für eine Tätigkeit im höheren feuerwehrtechnischen Dienst auszuwählen und ihre Kompetenzen durch eine gute Aus- und Fortbildung lebenslang zu stärken.

Abbildung 5

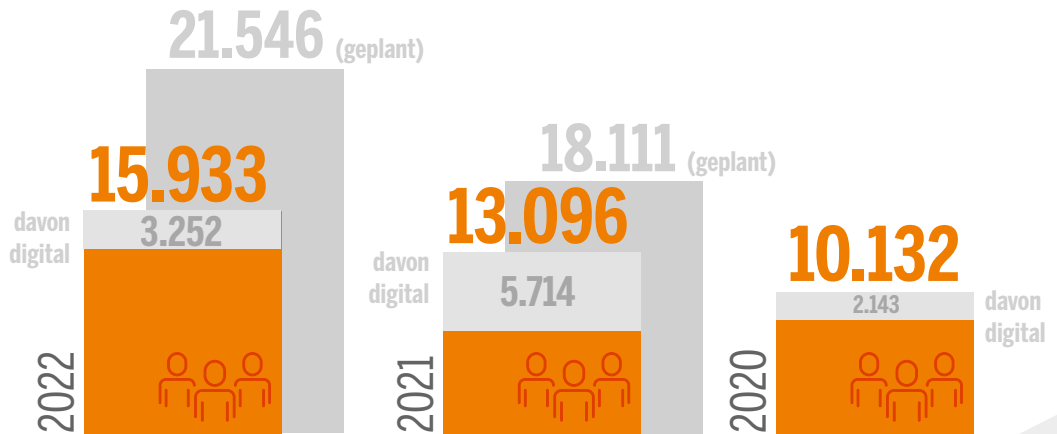
Die wichtigsten Kompetenzen je Tätigkeitsbereich	
Innendienst	1. Planungs- und Organisationskompetenz 2. Kommunikationskompetenz 3. Kooperation im Team
Einsatzdienst	1. Entscheidungskompetenz 2. Feuerwehrkompetenz 3. Problemlösekompetenz
Vertretung nach außen	1. Politische Kompetenz 2. Kommunikationskompetenz 3. Rollenklarheit und Integrität
Lehrtätigkeiten	1. Methodisch-didaktische Kompetenz 2. Lernbereitschaft und Lernfähigkeit 3. Kommunikationskompetenz
Forschung	1. Wissenschaftliches Arbeiten 2. Analysekompetenz 3. Lernbereitschaft und Lernfähigkeit

2022 – DAS JAHR IN ZAHLEN

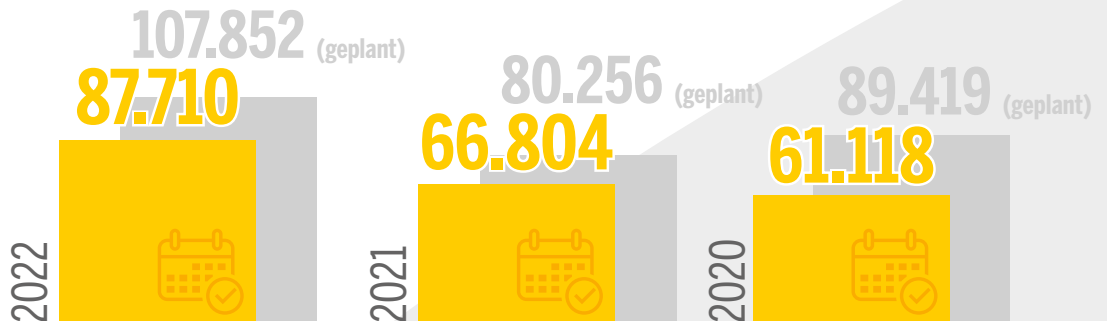
Durchgeführte
Veranstaltungen



Teilnehmende



Teilnehmertage



Ausbildung

1.486 Gruppenführer
(506 HA + 980 Ehrenamt)

662 Zugführer
(davon LG2.1 189)

230 Verbandsführer
(ohne B IV-B V Verbandsführer)

57 Laufbahnprüfungen
LG2.2

Und sonst

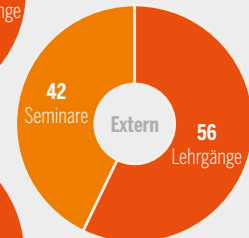
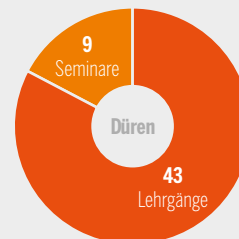
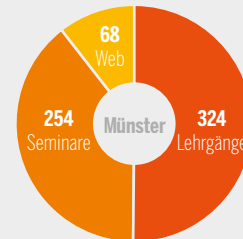
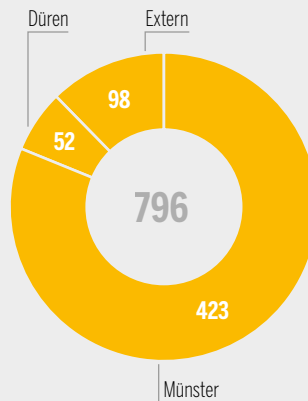
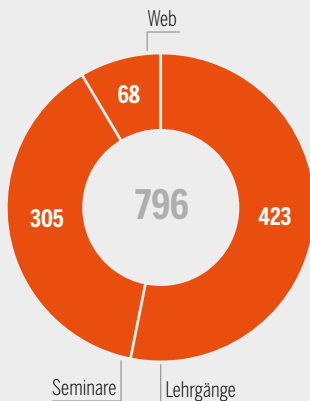
230

Gastdozent*innen haben zusammen

6.496

Unterrichtseinheiten gegeben

Veranstaltungen



INFO

Zeit das Richtige zu Tun

Bundesfreiwilligendienst am IdF NRW

Du schließt die Schule bald ab und bist noch nicht entschieden wie es dann weitergeht? Oder du möchtest nach dem Studium einen tieferen Einblick in ein spannendes und interessantes Berufsfeld erhalten? Dann haben wir vielleicht genau das Richtige für dich. Seit einigen Jahren bieten wir jungen Menschen die Chance das IdF NRW ein Jahr zu unterstützen und gleichzeitig verschiedene Berufsfelder näher kennen zu lernen. Mehrere Stellen stehen den Bundesfreiwilligendienstleistenden jedes Jahr in der Lehre offen. Dort unterstützen sie bei den praktischen Übungen und helfen bei der Vor- und Nachbereitung. Aber auch in der Verwaltung oder der Mitwirkung bei Großveranstaltungen bestehen breite Einsatzfelder.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann bewirb dich gerne unter bewerbung@idf.nrw.de. Weitere Informationen zur Ausbildung findest du auf unserer Homepage. //





2024 WIR SCHAUEN NACH VORNE

Das Veranstaltungsjahr 2024

Für das Jahr 2023 konnten wir eine vollständige Nutzung der Kapazitäten des IdF NRW planen und haben diese in den ersten Monaten bereits umgesetzt. Dazu zählt auch wieder ein breites Angebot an Tagesveranstaltungen. Gleichzeitig haben wir den Aufwuchs des neuen Standortes im Kreis Düren abgeschlossen und führen seit Beginn des Jahres drei Veranstaltungen gleichzeitig durch.

Diese zusätzliche Kapazität wollen wir im Jahr 2024 nutzen, um das Angebot zur Ausbildung der Führungskräfte auszuweiten. Die Grundlage hierfür bilden die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe. Diese hat bereits vor einigen Jahren anhand einer landesweit durchschnittlichen Bedarfsberechnung Quoten für alle Führungsstufen ermittelt. Nach diesen Berechnungen fehlen besonders im Ehrenamt viele Führungskräfte. Gleichzeitig erreichen in den kommenden Jahren viele Führungskräfte die Altersgrenze.

Fortbildung für Atemschutzgerätewarte – S AGW F

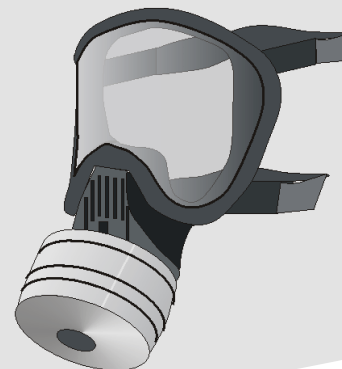
Das Fortbildungsseminar für Atemschutzgerätewarte (S AGW F) richtet sich an Atemschutzgerätewarte. Das Seminar wurde letztmalig 2019 angeboten. Leider musste die geplante jährliche Durchführung Corona-bedingt bereits im Folgejahr unterbrochen werden.

Im Seminar werden aktuelle Problemfelder, Trends und Neuerungen im Zuständigkeitsbereich der Atemschutzgerätewarte besprochen, maximal 60 Personen können teilnehmen.

Die behandelten Themen variieren und werden in Abstimmung mit dem Unterausschuss „Leiter der Atemschutzwerkstätten“ des gemeinsamen Fachausschusses / Arbeitskreises Technik des Verbands der Feuerwehren NRW und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren NRW festgelegt.

Nach der Corona-bedingten Pause konnte das Seminar im Jahr 2022 endlich wieder angeboten werden. Am 22.09.2022 wurden im Lehrsaal C-1 60 Teilnehmende durch das produktverantwortliche Dezernat K4 begrüßt. Die Freude über die Durchführung der Veranstaltung und das Interesse am Seminar war bei allen Beteiligten groß.

Neben allgemeinen Fragen standen in diesem Jahr insbesondere die Ventilneuerungen bei Druckluftflaschen und die Chemikalienschutzanzüge im Vordergrund. //



Bereits in diesem Jahr haben wir die Anzahl der Gruppenführerlehrgänge erhöht. Für das Jahr 2024 planen wir eine vergleichbare Anzahl, sodass wir den gemeldeten Bedarf vollständig abdecken können. Dadurch bilden wir zusätzliche Gruppenführer*innen aus, die in den nächsten Jahren weiterqualifiziert werden können. Aber auch für die anderen Führungsstufen wollen wir die bereits erhöhte Folgezahl halten und ggf. bei vorhandenen Kapazitäten ausweiten.

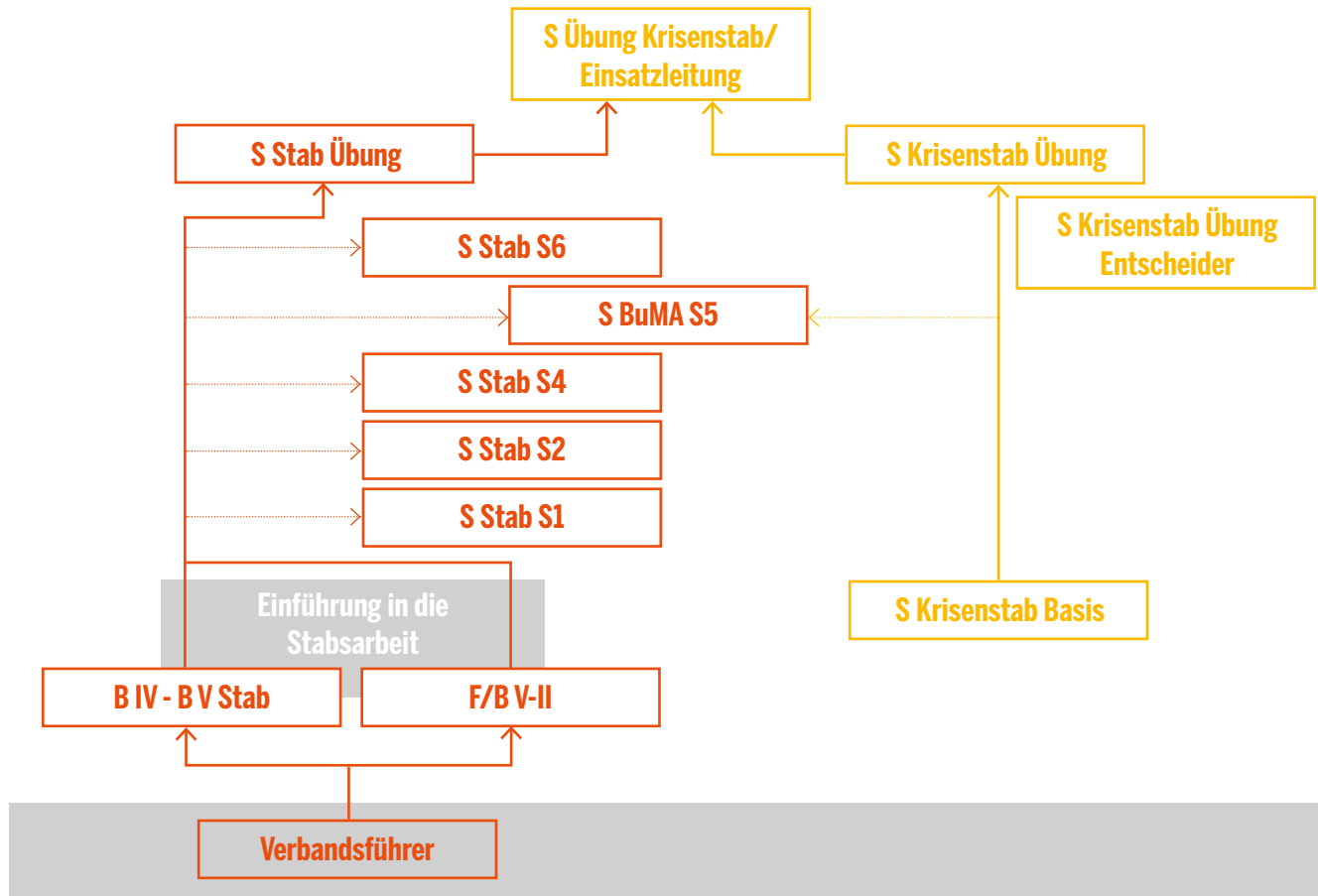
In der Coronapandemie sind hybride Veranstaltungsangebote für den Gruppenführer-Basislehrgang und den Führungslehrgang für den ABC-Einsatz entstanden. Der erste Teil des Lehrgangs findet in einer achtwöchigen Onlinephase statt, gefolgt von einer einwöchigen Präsenzphase. Während beim ABC-II-Lehrgang am Ende bereits die Prüfung stattfindet, schließt im Gruppenführerlehrgang eine Vertiefungsphase am Standort mit anschließender Prüfung am IdF NRW an. Derzeit befindet sich der ZF-Basis BL in Vorbereitung, der nach gleichem Muster wie der F/B ABC II BL angeboten werden soll. Wir möchten hiermit angehende*n Zugführer*innen, die aus beruflichen oder familiären Gründen nur schwer an einem zweiwöchigen Präsenzlehrgang teilnehmen können, ein alternatives Angebot unterbreiten.

Ergänzt werden soll im kommenden Jahr die Aus- und Fortbildung für Tätigkeiten in den Stäben. Mit dem Lehrgang Einführung in die Stabsarbeit (entweder im Modul Stab während der Laufbahnausbildung für das erste Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 oder im F/B V-II) werden die Grundlagen für die Arbeit im Stab gelegt. Daran schließt sich eine zwei- bis dreitägige Qualifizierung für die jeweiligen Stabsfunktionen an. Bereits im Programm befinden sich die Seminare S Stab S2, S Versorgung für die Funktion S4, S BuMA/S5 und S Stab S6. Neu hinzukommen soll ab 2024 das zweitägige Seminar S Stab S1 für das Aufgabengebiet des Inneren Dienstes.

Für ein regelmäßiges Training der Stäbe ist das Seminar S Stab Übung vorgesehen. In dem dreitägigen Seminar trainieren die taktisch-operativen Stäbe der Aufgabenträger anhand konkreter Einsatzlagen, die jeweils auf die örtlichen Belange angepasst und ausgerichtet werden. Einen ähnlichen Aufbau bieten wir auch für die Schulung der Mitglieder der Krisenstäbe an. Das zweitägige Seminar S Krisenstab Basis richtet sich an neue Mitglieder und dient der Grundlagenschulung zum Aufbau und zur Zusammenarbeit eines Krisenstabes. Das Training

des Krisenstabes eines Aufgabenträgers erfolgt in dem Seminar S Krisenstab Übung. Erweitert wird das Angebot durch das neue eintägige Seminar „Politische Führung in Katastrophen“. Dieses richtet sich an politische Entscheidungsträger, die auch im Krisenstab führende Funktionen besetzen.

Im Zuge dieser Neuordnung erfolgt auch eine Umbenennung mancher Seminare, um die inhaltlichen Schwerpunkte gezielter darzustellen:



- S Versorgung → S Stab S4
- S Stabsunterstützungspersonal → S Stab Unterstützungspersonal
- S Stabarbeit Auffrischung → S Stab Kompetenzerhalt
- S Übung Einsatzleitung → S Stab Übung
- S KM Basis → S Krisenstab Basis
- S KM NRW → S Krisenstab Übung
- S P KM NRW → S Krisenstab Übung Entscheider

Entfallen werden die Veranstaltungen S Stab Rhetorik, S KGS Einführung, S SMS/EMS und S KM Üb.

Ein noch relativ neues Angebot erfreut sich zunehmender Beliebtheit: Seminar S Leiter Atemschutz. Das Seminar richtet sich an die Führungskräfte, die sich im Bereich Atemschutz verantwortlich für die Atemschutzwerkstatt, die Konzeptionierung von Aus- und Fortbildung, inkl. Atemschutznotfalltraining, die Beschaffung und die Belange des Arbeitsschutzes zeichnen. Neben wechselnden Themen aus allen Bereichen des Atemschutzes wird in jedem Seminar auch ein Einblick in die Arbeit des Referates 8 der vfdb gegeben.

Ab dem kommenden Jahr sind die Baumaßnahmen am Standort Münster in vollem Gang. Hierzu zählt auch die Sanierung eines Unterkunftsgebäudes. Dennoch wollen wir ein vergleichbares Angebot wie in diesem Jahr planen. Dafür wird es notwendig sein die Teilnehmenden einiger Veranstaltungen in Hotels im Stadtgebiet Münster unterzubringen. Trotz der Baumaßnahmen bemühen wir uns, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen und freuen uns, Sie im Jahr 2024 am IdF NRW begrüßen zu dürfen.

Christian Schröder



Mit Ablauf des Jahres 2022 ist **Christian Schröder** nach 35 Jahren Tätigkeit am IdF NRW in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Nach dem Studium der Chemie absolvierte Christian Schröder ab 1985 seine Ausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst bei der Berliner Feuerwehr. Ende 1987 wechselte er zur damaligen Landesfeuerweherschule Nordrhein-Westfalen.

Hier konnte er als Lehrender mit teilweise spektakulären und lautstarken Praxisversuchen beispielsweise am Dortmund-Ems-Kanal seine Begeisterung für den ABC-Schutz an unzählige Feuerwehrangehörige weitergeben. Mit der Übernahme der Funktion des Fachgebietsleiters für Naturwissenschaftliche Grundlagen/ABC-Schutz im Jahr 1991 übernahm Christian Schröder die Verantwortung für die Ausbildung in diesem Bereich. Im Jahr 2011 wurde er mit der Leitung des Dezernates 12 beauftragt und führte diese Funktion nach einer Umorganisation im Dezernat B2 „Zugführer und Gefahrenprävention“ bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand fort. Darüber hinaus war er über Jahrzehnte hinweg als Experte für die Gefahrenabwehr in besonderen Einsatzlagen im Auftrag des Landes NRW in verschiedenen Gremien tätig und beeinflusste somit maßgeblich die taktischen Einsatzgrundsätze im ABC-Bereich.

Impressum

Institut der Feuerwehr NRW
Wolbecker Straße 237
D-48155 Münster
Fon +49 (0)251 - 3112 - 0
Fax +49 (0)251 - 3112 - 1099
Web: www.idf.nrw.de
E-Mail: poststelle@idf.nrw.de

Redaktion:
Pressestelle IdF NRW

Gestaltung:
dot.blue – communication & design

Fotos:
Institut der Feuerwehr NRW, Roland Borgmann Fotografie
Melanie Fredel Fotografie

